

Abonnementspreis:

Vierteljährlich
für Diez 1 M. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgeld)
1 M. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Diez und Ems.

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 126

Diez, Dienstag den 2. Juni 1914

20. Jahrgang

Erstes Blatt.

Der Friede vor hundert Jahren.

Das Pfingstfest ist, wie schon hervorgehoben worden ist, der hundertjährige Gedenktag für den Abschluß des ersten Pariser Friedens, in welchem die Sieger über Napoleon Frankreich in einer Weise bedachten, wie sie bei einem Friedensvertrage vorher und nachher nicht wieder daggewesen ist. Diese Rücksichtnahme ist am 30. Mai 1814 damit begründet worden, daß gesagt wurde, es sei nicht mit dem französischen Volke, sondern mit dem Kaiser Napoleon Krieg geführt worden. Es war besonders der Kaiser Alexander von Rußland, der diese Anschauung vertrat, an die heute alle diejenigen Diplomaten denken sollten, die von Rußland noch heute für uns etwas Gutes erwarten. Der russische Herrscher hat damals seine Hand über Frankreich gehalten, weil er Deutschland kein Erstarken gönnte, und ein russischer Minister hat es später offen ausgesprochen: „Wir weisen der Regierung in Berlin ihre Rolle an.“ Leider hat es vor einem Jahrhundert an deutschen Staatsmännern gefehlt, die gegen diese unwürdige Rolle protestierten.

Der Uebermut der Franzosen vor dem ersten Pariser Friedensschluß kannte keine Grenzen. Sie stellten Forderungen, wie Sieger und baten nicht um Milde, wie es Besiegten zukommt. Niemals hatten sich die Franzosen während der Glanzzeit Napoleons von diesem getrennt, den Uebermut, den der Kaiser zeigte, haben alle seine Untertanen nach Kräften mitgeteilt. Millionen und aber Millionen haben sie in Deutschland erpreßt, das liebe Brot aus reinem Hochmut in den Schmutz geworfen, Gut und Geld wie die Raben gestohlen. Und trotz alledem ist ihnen kein Pfennig Kriegskostenentschädigung auferlegt worden, während viele deutsche Städte noch Jahrzehnte an der Schuldenlast zu leiden hatten, welche ihnen die französischen Kontributionen von 1806 und später gebracht hatten. Das war 1814 vergessen.

Zu Friedensverträge von 1814 sollte festgesetzt werden, daß Frankreich die Grenzen von 1792 erhielt, also die gesamten deutschen Lande Elsaß und Lothringen in seinem Besitz behielt. Das war schon eine große Ungerechtigkeit gegenüber Deutschland, aber, damit noch nicht zufrieden, behauptete man in Paris, es sei versprochen worden, Frankreich solle über diese Grenze hinaus noch einen Gebietszuwachs von 450 000 Seelen erhalten. Diese Rederei wurde denn doch abgewiesen, immerhin schlugen die Franzosen noch eine Gebietsabrundung mit etwa 40 000 Seelen heraus. Auch von den aus Deutschland fortgeführten Staatsfähren gaben sie nur einen kleinen Teil zurück, so daß sie in der Tat Anlaß hatten, sich über diese sträfliche Kammer der Sieger lustig zu machen. Ein wahres Glück ist es, daß 1871 von deutscher Seite nicht in den Fehler

1814 zurückverfallen wurde, wir hätten längst wieder blank ziehen müssen.

Am Jahrestage des 30. Mai 1814 ist in Bern wieder, es ist das zweite Mal, eine französisch-deutsche parlamentarische freiwillige Konferenz zusammengetreten und faßte abermals eine Resolution im Interesse der Versöhnung beider Nationen. Es bedarf keines Hinweises, daß solche Beschlüsse angesichts der uns zur Genüge bekannten französischen Gesinnung nur Vortäuschung sind.

Der Untergang der „Empress of Ireland“.

Nach genauen Feststellungen sind bei dem Untergang der „Empress of Ireland“

1032 Personen ertrunken,

433 konnten gerettet werden. Kapitän Kendall, der das Schiff wenige Augenblicke vor dessen Versinken verließ, liegt im Sterben. Der Kapitän trieb eine halbe Stunde lang, an ein Stück treibendes Holz angeklemmt, im Wasser umher, er erlitt durch Schiffstrümmer, die die Wogen umhergeschleuderten, Verletzungen.

Das kanadische Parlament fordert eine genaue Untersuchung der Ursachen der Katastrophe. Ein Sachverständiger erklärte, die Schiffswandung müsse eine wahre Eierschale gewesen sein, sonst hätte der Dampfer nicht so schnell sinken können. Unwillig ist man auch, daß die Schiffspapiere nachlässig geführt wurden, es hat Mühe gekostet, zu ermitteln, wieviel Passagiere nun eigentlich an Bord des Schiffes gewesen sind. Nach nunmehr abgeschlossenen Ermittlungen befanden sich an Bord 87 Passagiere erster Klasse, 153 zweiter, 715 dritter Klasse und 413 Mannschaften. Nach einer endgültigen Zusammenstellung befinden sich unter den Geretteten 29 Passagiere erster Klasse, ebensoviel zweiter Klasse und 101 Zwischendecker, sowie 237 Mann von der Besatzung, 37 Kranke und Verletzte sind noch nicht klassifiziert und bleiben vorläufig in Rimonski. Deutsche befinden sich nicht unter den Opfern der Katastrophe. Die meisten Ertrunkenen stammen aus Kanada und Australien.

Liegt eine Schuld bei der graufigen Katastrophe vor? Nach den Berichten der überlebenden Schiffsoffiziere muß man die Frage verneinen. Nebel und Sturm haben das Unglück herbeigeführt. Kapitän Kendall erklärte, daß das Kohlendampfschiff, das die „Empress of Ireland“ anrannte, so schwer beladen war, daß das Deck nur wenig über die Oberfläche hinausragte und der „Storstad“ kaum sichtbar war, als er plötzlich ein paar Meter von der „Empress of Ireland“ entfernt aus der Nebelbank hervorschoß. Zehn Minuten nach dem Zusammenstoß begann das Schiff zu sinken. Unter den Seelenten herrschte keine Erregung. Nur ein paar Passagiere, die auf Deck eilten, liefen panikartig auf dem Schiff hin und her. Versuche wurden gemacht, Rettungsboote ins Wasser zu lassen, aber das

bedeutet. Der französische Chauvinismus ist unaussrottbar, das zeigt der Fall des vorübergehend in Köln verhafteten französischen Industriellen Clement-Bayard, der für sein mehr wie merkwürdiges Verhalten noch Genugtuung und für ein Untersuchungsgefängnis eine erstklassige Ausbuchtung verlangte. In den Augen seiner Landsleute hat er recht, aber wie sind von denen Deutsche in Frankreich behandelt, die sich gar nichts zu schulden kommen lassen? Der Friede vom 30. Mai 1814 wirkt heute noch nach, aber er kommt nie wieder.

Schiff hatte sich in kurzer Zeit so sehr auf die Seite gelegt, daß nur wenige Rettungsboote das Wasser erreichen konnten. Viele Passagiere, deren Kabinen auf der Backbordseite des Schiffes lagen, mußten von dem eindringenden Bug des Kohlendampfers zerquetscht worden sein, andere wieder sind wahrscheinlich durch das riesige Loch, das der Dampfer in die „Empress of Ireland“ hineinriß, einfach ins Wasser gefallen. Die meisten geretteten Passagiere sind Zwischendecker, da die Salonpassagiere fast alle in ihren Kabinen wie in Fallen gefangen waren. — Ueber 400 Leichen der „Empress of Ireland“ sind bereits geborgen worden. Einige Leichen hatten noch Rettungsgürtel um. Viele ertranken mit hochgestreckten Armen. Mit der „Empress of Ireland“ versanken auch 1000 Silberbarren. Kein Vorwurf wurde gegen die Mannschaft vernommen. Viele hatten zur Zeit der Katastrophe Dedienst.

Berichte von Augenzeugen.

Quebec, 30. Mai. Eine besonders lebendige Schilderung der Katastrophe der „Empress of Ireland“ gab der Londoner Anwalt Duncan: Er sei bereits im Bett gewesen, als er ein zweimaliges kurzes Pfeifen vernahm, das anzeigte, daß der Dampfer stoppte. Er sprang aus dem Bett und legte die Kleider an, als plötzlich die Maschinen aufhörten zu arbeiten. Duncan stürzte auf das Deck, wo dichter Nebel herrschte und ein schreckliches Krachen ertönte. Das Schiff legte sich unter einem entsetzlichen gurgelnden Geräusch auf die Seite. Die Haltung der Schiffsmannschaft war gut. Unter den Matrosen entstand keine Panik. Die Offiziere sahen dem Tode furchtlos entgegen. Der Kapitän blieb auf der Kommandobrücke, bis das Schiff sank. Duncan sah Matrosen, die Passagiere halfen; verschiedene gaben ihre Rettungsgürtel weiblichen Passagieren, doch war keine Zeit, den Hilfsdienst zu organisieren. Das Schiff schlingerte furchtbar. Sämtliche Ausrüstungsgegenstände wurden ins Meer geschleudert. Passagiere wurden unter schrecklichem Lachen der See über Bord gespült. Man hörte Frauen und Männer schreien, dann verschwanden sie im Dunkel der Nacht. Andere rangen miteinander im Todeskampf. Duncan fühlte unter seinen Füßen unbekannte Körper und trieb eine Stunde lang auf dem Wasser. — Ein Mitglied der Heilsarmee folgte, ein

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Graf Voitho richtete sich straff empor und sandte ihr einen furchtbaren Blick aus seinen sonst so ausdruckslosen Augen zu. „Lachen? O nein, verehrte Cousine, das wird sicherlich niemals der Fall sein! Aber ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß auch Sie nicht in Versuchung kommen werden, darüber zu lachen; Sie so wenig, als irgend ein anderer. Ich fühle mich sehr geneigt, die ritterlichen Tugenden Ihres Vorfahren auf die Probe zu stellen. Lange genug habe ich mir diesem fatalen Burlesken gegenüber eine ganz unnötige Zurückhaltung auferlegt.“

„Das heißt, Sie wollen jetzt einen Streit mit ihm suchen, wollen die Gastfreundschaft, welche Sie hier erfahren, noch in der letzten Stunde durch einen Skandal vergelten?“ Ihre Stimme klang scharf; auch sie hatte jetzt eine offene feindselige Haltung angenommen.

„Nicht die erwiesene Gastfreundschaft ist es, die ich verachte, sondern die Kränkung, die Beschimpfung, welche ich Sie erlitten.“

„Und weil ich ein Weib bin, das man füglich nicht herausfordern kann, suchen Sie sich irgend einen beliebigen Mann, immerhin! Was kümmert es mich! Ich bin von keinem Konflikt der Ehemännlichkeit befreit.“

Sie gab ihrem Pferde einen leichten Schlag mit der Reitgerte und sprengte durch das Parterre, noch ehe er imstande war, ihr zu antworten. Als er vor dem Schlosse aus dem Sattel sprang, um der Komtesse beim Absteigen behilflich zu sein, lehnte sie seinen Vorstoß mit einer so entsetzlichen Geberde ab, daß er erblaffend zurücktrat und dem herangehenden Diener die Ausübung der Kavaliersplicht überging. Ohne ihrem Vetter auch nur einen Blick zu gönnen, schritt sie in das Haus. Graf Voitho zauderte erst, als er mit der Versuchung, ihr zu folgen und sie zu verfolgen; dann aber wartete er den Kopf in den Nacken und

10. Kapitel.

Hartwig hatte auf der Ziegelei alle Angaben des Werkmeisters vollkommen bestätigt gefunden; aber er war vergebens bemüht gewesen, zu einer einigermaßen sicheren Vermutung über die Schuld oder Unschuld Krampe's zu gelangen. Alle Fragen und Nachforschungen bei den übrigen Arbeitern blieben ohne greifbares Ergebnis. Es war kaum ein einziger unter den Leuten, welcher nicht Krampe für den Urheber des nichtwichtigen Vorfalles gehalten hätte; doch auch diejenigen, die ihn am bestimmtesten anklagten, waren außer Stande, etwas anderes als allgemeine Vermutungen zur Begründung ihres Verdachts vorzubringen. Niemand hatte ihn während der letzten Tage in der Nähe der Ziegelei gesehen, und niemand hatte in der verflochtenen Nacht eine Wahrnehmung gemacht, die als belastend für den Vater Johannes anzusehen gewesen wäre.

Unter solchen Umständen war an ein eigenmächtiges Einschreiten gegen Krampe, wie es der Werkmeister immer wieder verlangte, nach Hartwigs Ueberzeugung nicht zu denken. Da er den Grafen Westernhagen bereits genügend kannte, um zu wissen, daß derselbe mit solchen widerwärtigen Dingen so wenig als möglich behelligt zu werden wünsche, so faßte er, die Fruchtlosigkeit seiner eigenen Bemühungen erkennend, den Entschluß, sich unverzüglich nach dem nahen Städtchen Rothbach, dem Sitz eines Amtsgerichts und einer entsprechenden Polizeiverwaltung, zu begeben, um dort in eigener Person die für die Einleitung einer ordentlichen Untersuchung erforderlichen Schritte zu tun. Er lehrte darum nach dem Wirtschaftshofe zurück und ließ sich dort das Reitpferd fassen, welches ihm der Graf für seinen persönlichen Gebrauch zur Verfügung gestellt hatte. Man berichtete ihm, daß während der letzten Stunde Graf Thum zweimal auf dem Hofe erschienen wäre, um nach ihm zu fragen; da er aber weder einen Wunsch noch eine Bestellung hinterlassen hatte, legte Hartwig auf diese Erkundigungen kein Gewicht, sondern ritt davon, ohne sich zuvor noch einmal nach dem Schlosse zu begeben.

In dem Städtchen hielt ihn die Erledigung seiner unangenehmen Aufgabe länger zurück, als er es vorausgesehen hatte.

Erst in den Nachmittagsstunden kam er dazu, in einem Gasthofe eine einfache Mahlzeit zu sich zu nehmen und dann sein Pferd wieder zu besteigen. Der höfliche Wirt, der ihm bis vor die Tür seines Hauses das Geleit gegeben hatte, deutete mit einem besorgten Kopfschütteln auf das dunkele Gewöl, welches den blauen Sommerhimmel zu überziehen begann, und wiederholte eine schon drinnen ausgesprochene Warnung.

„Sie werden Rambow in keinem Fall erreichen können, ehe das Gewitter losbricht“, meinte er, „und unterwegs finden Sie kaum irgendwo ein leidliches Unterkommen. Wenn Sie aber noch eine Stunde verweilen, kann recht wohl alles vorüber sein.“

Hartwig dankte ihm für den gut gemeinten Rat; aber er befolgte ihn nicht, da er den Ausbruch des Wetters in der Tat nicht für so nahe bevorstehend hielt. Aber er hatte nach Verlauf einer halben Stunde kaum den dritten Teil seines Weges zurückgelegt, als er mit einem Unbehagen erkannte, daß die Prophezeiung des Wirtes doch zutreffend gewesen war. Die vorher weißen Wollenballen hatten eine grau-schwarze oder schwefelgelbe Färbung angenommen und nachgerade das Firmament vollständig bedeckt. Dumpfes Donnerrollen wurde in immer kürzeren Zwischenräumen vernommen, und nun brausten auch schon die ersten heftigen Windstöße, haushohe Staubwolken aufwirbelnd, über die Ebene dahin.

Hartwig fürchtete zwar für seine eigene Person einen tüchtigen Regenschauer nicht im mindesten; aber er hatte das wertvolle Pferd, welches durch den scharfen Ritt in der schwülen, drückenden Luft stark erhitzt war, gern vor einer plötzlichen und vielleicht gefährlichen Abkühlung bewahrt, und er sah sich darum aufmerksamer nach irgend einem Schutz bietenden Obdach um.

Zu seiner Linken ragte wohl die Spitze eines Kirchturms über die Wölbung eines flachen Hügelrückens empor, aber die Entfernung, welche ihn von jenem Dorfe trennte, war nach seiner Schätzung noch eine recht beträchtliche, um so mehr, als er ja im Sattel nicht den geraden Weg über die Felder nehmen konnte. Und schon fühlte er die ersten großen, eiskalten Regentropfen im Gesicht und an den Händen. Er zog es also vor, auf der Landstraße zu bleiben und es dem Zufall zu überlassen, ob er ihm hier irgendwo einen Schlupfwinkel weisen

Ueberlebender des Schiffsunglücks auf dem Lorensstrom, schildert die Katastrophe folgendermaßen: Ich sah gerade aus der Kabinenluke heraus, als eine schwarze Masse auftauchte. Es erfolgte ein knirschendes Geräusch und die Kabine füllte sich mit Wasser. Ich eilte hinaus. Ein Mädchen mit einem Kinde auf dem Arme bat mich, ihr einen Rettungsgürtel anzulegen. Ich tat dieses. Als ich das Deck erreichte, hatte das Schiff derart Schlagseite, daß sich die Passagiere an dem Geländer festhalten mußten. Darauf sprang ich ins Wasser. Andere waren bereits hineingesprungen, andere, die nachsprangen, stießen auf mich. Einmal mußte ich mich von einem Manne, der sich an mich anklammerte, losreißen. Smart, ein anderes Mitglied der Heilsarmee, erzählt: Als der Zusammenstoß erfolgte, befand sich der Kapitän auf der Kommandobrücke und ermahnte, durch ein Sprachrohr sprechend, die Mannschaft, ruhig zu bleiben. Als das Schiff sich zur Seite neigte, schrie er: „Beißt euch, keine Minute ist zu verlieren! Falls die Türen verschlossen sind, brecht sie auf! Vergesst nicht, die Frauen und Kinder zuerst zu retten.“ Trotzdem der Kapitän das Sprachrohr benutzte, wurde seine Stimme bei dem Geschrei und Getöse überhört. Als ich den Kapitän wieder sah, lag er ausgestreckt an Bord der „Lady Evelyn“ und weinte herzzerbrechend.

Von dem Tode des Schauspielers Irving wird folgende ergreifende Szene erzählt: Als Irving sich u. seiner Gattin einen Rettungsgürtel umschnallen wollte, wurde er gegen die Tür seiner Kabine geschleudert, sein Gesicht war blutüberströmt. Irvings Gattin wurde ohnmächtig. Der Künstler trug sie in seinen Armen zum Oberdeck. Hier schnallte er ihr noch einen Rettungsgürtel um und sprang mit ihr ins Meer. Leider mißglückte die Rettungsaktion, ein Wirbel zog sie in die Tiefe; als sie wieder auftauchten, waren beide ertrunken.

Die „Empress of Ireland“ ist derselben Katastrophe zum Opfer gefallen, die 1895 dem deutschen Passagierdampfer „Elba“ gefühllos wurde. Der norwegische Kohlendampfer „Storstad“ rannte in voller Fahrt dem großen Dampfer in die Seite. Krachend brachen die Stahlplatten, aus denen die Wandung des Schiffes besteht, sie bogen sich um wie Pappebretter, und durch das klaffende Loch stürzte das Wasser mit furchtbarer Gewalt. Der Miß war gerade im Maschinenraum entstanden, jede Aussicht auf die Erhaltung des Schiffes schwand damit. Gewöhnlich — es ist das der schlimmste Fall — entsteht, wenn das Wasser die Feuer unter dem Kessel erreicht, eine so kolossale Dampferentwicklung, daß eine Kesselexplosion folgt, die den Untergang des unglücklichen Schiffes natürlich noch beschleunigt. Im Falle der „Empress of Ireland“ wurden dadurch, daß das Loch im Maschinenraum entstand, sofort die durch die große Maschine getriebenen Pumpen außer Betrieb gesetzt, das Schiff neigte sich zusehends, und so kam es, daß der gewaltige Dampfer in der anfänglich unglaublich kurz klingen Zeit von 10 Minuten in den Fluten versunken war. Dadurch erklärt sich auch die erschreckend hohe Zahl der Todesfälle.

Dem Zusammenstoß folgte eine gewaltige Explosion der Kessel, die Dynamos versagten, und die Rettungsarbeiten mußten in Nacht und Nebel vor sich gehen. Die Reigung des Schiffes erschwerte das Freimachen der Boote, und die wenigen Minuten vor dem Sinken genühten nicht einmal, die schlafenden Passagiere zu wecken oder gar den Weg durch die endlosen Korridore zurückzulegen. Das erklärt auch die geringe Anzahl der geretteten Passagiere im Gegensatz zur Mannschaft, die dem Deck näher war.

Als der Kohlendampfer „Storstad“ auf die „Empress of Ireland“ stieß, soll deren Kapitän Kendall die Geistesgegenwart gehabt haben, der „Storstad“ ein Vordrängsignal zu geben, damit die beiden Schiffe gewissermaßen verwaichen blieben und die gewaltige Höhlung in der Platte ausgefüllt bleibe. Die „Storstad“ dampfte aber unmittelbar nach dem Zusammenprall zurück und überließ dem Wasser die ungeheure Öffnung. Nach zehn Minuten sank das Schiff, und die Mehrzahl der Passagiere hatte nicht einmal Zeit gefunden, an Deck zu kommen.

Das eisige Wasser erlaubte das Schwimmen nur kurze Zeit, und von den Geretteten liegen einige infolge von Erschöpfung und Kälte im Sterben; unter diesen soll sich auch Kapitän Kendall befinden. Die Mannschaft soll sich pflichtgemäß betragen haben, und die bisherigen Berichte der Augenzeugen melden nichts von Schreckens- und Kampfszenen, wie sie den Untergang der „Titanic“ begleitet haben.

Der Bericht des Kapitän Kendall.

Montreal, 30. Mai. Dem Bericht des Kapitän Kendall zufolge passierte der Dampfer „Empress of Ireland“ Rimouski um 1½ Uhr nachts. Damals herrschte auf der Küste ein heftiges Gewitter. Der erste Wut des Gewitters vermochte er ja nun doch nicht mehr zu entgehen.

Nach aufeinander waren die ersten Blitze und Donnerschläge erfolgt, und nun rauschte ein wolkenbruchartiger Regen hernieder, den schuglosen Reiter innerhalb weniger Minuten bis auf die Haut durchdringend.

Da ihm der scharfe Gewitterwind die mit großen Hagelkörnern untermischten Wassertropfen gerade ins Gesicht peitschte, war Hartwig kaum noch imstande, die Dinge in seiner nächsten Umgebung wahrzunehmen, und er mußte sich mehr der Führung seines Pferdes überlassen, als daß er imstande gewesen wäre, es auf dem rechten Wege zu erhalten. Plötzlich aber war es ihm, als habe er durch all das Heulen und Brausen und Plätschern hindurch, welches den Aufbruch der Elemente begleitete, den Ruf einer hellen menschlichen Stimme vernommen, und im fahlen Lichte eines aufzudenden Blitzes sah er im nächsten Augenblick hart neben der Landstraße die Umrisse eines halbverfallenen schuppenartigen Bauwerkes, die er bei der nebelhaften Unklarheit der Beleuchtung ohne jenen Ruf gewiß nicht wahrgenommen haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Fahrt ein wirklicher Nebel. Kendall stand auf der Kommandobrücke und ordnete langsame Fahrt an. Plötzlich erkannte er die Lichter eines näher kommenden Dampfers und gab den Befehl zum Stoppen und Pfeifensignale, die der Dampfer mit „Verstanden“ beantwortete. Als diese ersten Anordnungen getroffen wurden, waren die Schiffe noch ungefähr zwei Meilen auseinander. Als die Schiffe sich näherten, standen die Maschinen der „Empress of Ireland“ vollständig still. Aber da sein Dampfer die Fahrt nicht vollständig verlor, befahl Kendall „langsam rückwärts“. Der Dampfer „Storstad“ fuhr direkt auf den Passagierdampfer los. Man vermutet, daß Kapitän Anderson glaubte, er könne noch an dem Bug des großen Dampfers vorbeikommen. Seine Absicht wurde nicht erkannt. Nun ereignete sich folgendes: Der „Storstad“ kam näher und näher, das Vorbeifahren gelang ihm jedoch nicht mehr. Sein Bug bohrte sich in die Steuerbordseite der „Empress of Ireland“ mittschiffs. Der Bug des schwer beladenen Kohlendampfers zerriß die Panzerplatten, dann gab der „Storstad“ rückwärts Dampf und drehte bei. In der „Empress of Ireland“ klang ein tiefer Miß, durch den das Wasser rauschend eindrang.

Rimouski, 31. Mai. Bei der Untersuchung über die Katastrophe der „Empress of Ireland“ sagte Kapitän Kendall weiter aus: Der Kohlendampfer „Storstad“ habe seine Signale beantwortet, nachdem er geisticht war, und als der „Storstad“ noch eine Schiffslänge entfernt war, habe er durch das Sprachrohr ihm zugerufen, er solle rückwärts fahren. Gleichzeitig habe er seinem Schiff „Vollampf voraus“ befohlen, um zu versuchen, dem Zusammenstoß zuvorzukommen. Nachdem der Bug des „Storstad“ die „Empress of Ireland“ zwischen den Schornsteinen durchgeschnitten hatte, habe er den „Storstad“ ersucht, weiter mit voller Kraft vorwärts zu fahren und das Loch auszufüllen; doch sei der „Storstad“ zurückgefahren und das Wasser sei durch das Loch herein gestürzt. Er habe nun versucht, die „Empress of Ireland“ auslaufen zu lassen; doch habe das Wasser die Maschinen innerhalb von drei Minuten zum Stehen gebracht, und das Schiff habe begonnen, sich zu füllen. Darauf habe er befohlen, die Boote auszufüllen, und fünf Minuten später sei das Schiff gesunken. Er sei untergegangen und habe das Bewußtsein verloren. Als er wieder zu Bewußtsein gekommen, habe er in einem Boote gelegen, auf dem sich bereits 30 Personen befunden hätten. Er habe dann sein möglichstes getan, um noch andere zu retten, und noch 25 Personen aufgeführt und weitere 10 mitgenommen, die mit um die Handgelenke geschlungenen Stricken an den Seiten des Bootes festgehalten wurden. Als er gesehen habe, daß er nicht mehr retten könne, sei er zum „Storstad“ gerudert, habe die Leute an Bord geschafft und sei dann zurückgekehrt, um zu versuchen, noch mehr zu retten; er habe jedoch niemand mehr gefunden. Kendall erklärte, er habe von dem „Storstad“ keine Antwort erhalten, als er ihn aufforderte, stehen zu bleiben, obwohl er es ihm fünfmal zugerufen habe. Als er darauf dem „Storstad“ zugerufen habe, vorwärts zu fahren, habe er gleichfalls keine Antwort erhalten; doch hätte der Kapitän des „Storstad“ als Seemann wissen sollen, daß er nach dem Zusammenstoß vorwärts fahren mußte. Eine Explosion habe nicht stattgefunden und es sei auch zu keiner Panik gekommen. Er habe bis zuletzt volle Kontrolle über seine Mannschaft behalten. Alle, die mit dem Leben davonkamen, seien durch die Boote der „Empress of Ireland“ aufgenommen worden oder hätten sich an den Schiffstrümmern über Wasser gehalten.

Der Bericht des Kapitän Anderson.

Montreal, 1. Juni. Eine auf den Bericht des Kapitän Anderson und anderer Offiziere des Kohlendampfers „Storstad“ gegründete Darstellung vom Untergang der „Empress of Ireland“, die den Beamten der Maritime Steamship Company zugegangen ist, wurde gestern veröffentlicht. Anderson und seine Offiziere erzählen folgendes: Die „Storstad“ dampfte nicht rückwärts, nachdem sie mit der „Empress of Ireland“ zusammengestoßen war, sondern fuhr vorwärts in dem Bestreben, mit ihrem Bug den Miß in der Seite der „Empress of Ireland“ zu verstopfen. Die „Empress of Ireland“ aber dampfte weiter und bog den Bug des Kohlendampfers nach Backbord zu in spitzem Winkel zur Seite. Nachher war die „Empress of Ireland“ aus dem Gesichtskreis verschwunden. Der Kohlendampfer gab nichtsdestoweniger Signale mit der Dampfpeife, konnte aber den Aufenthaltsort der „Empress of Ireland“ nicht ermitteln, bis er die Schreie der Ertrinkenden im Wasser hörte. Er stellt es ganz entschieden in Abrede, daß er nach dem Zusammenstoß eine Meile entfernt gewesen wäre; er hätte sofort gestoppt, während die „Empress of Ireland“ ihre Lage verändert hätte. Kapitän Anderson erzählte den Eignern der „Storstad“, daß er Kapitän Kendall hätte rufen hören: „Geht nicht zurück!“ Er hätte geantwortet: „Ich werde es nicht tun!“ Danach aber wäre die „Empress of Ireland“ aus dem Gesichtskreis verschwunden.

London, 30. Mai. Die Schiffsversicherer vom Lloyd sind durch den Untergang der „Empress of Ireland“ sehr getroffen. Das Schiff war mit acht Millionen Mark versichert. Die Versicherungen sind mit englischen Versicherern abgeschlossen worden. Der Verlust der Ladung dürfte ihnen weitere drei Millionen Mark kosten. Als die erste Nachricht von dem Unglücksfall eintraf, wurden Rückversicherungen von 4 bis 30 Prozent abgeschlossen. Die erste Rate für die Rückversicherung des vermissten Dampfers „Eudenberg“ beträgt bereits 60 Prozent.

Vom Balkan.

Belgrad, 30. Mai. Wie die Zeitung Politika meldet, soll bei dem Dorfe Miloskovo an der serbisch-bulgarischen Grenze, östlich von Bitol, zwischen serbischen und bulgarischen Grenzposten ein Geplänkel stattgefunden haben, in dessen Verlauf über 400 Schüsse abgefeuert wurden. Der Zusammenstoß wurde,

wie es heißt, durch bulgarische Soldaten verursacht, die bei der Verfolgung zweier bulgarischer Deserteure serbisches Gebiet betreten hätten, worauf die serbische Grenztruppe das Feuer eröffnet habe. Auf bulgarischer Seite sollen mehrere Mann verwundet worden sein.

Enver Pascha bei den Verwundeten des Goeben.

Konstantinopel, 1. Juni. Kriegsminister Enver Pascha erschien gestern im deutschen Krankenhaus, überbrachte den beiden beim Brande der Taschischlaserne verwundeten Matrosen des Panzerkreuzers Goeben die Grüße des Sultans und überreichte ihnen die Verdienstmedaille in Gold bezw. Silber. Der Kriegsminister hielt dabei an die Matrosen eine kurze Ansprache in deutscher Sprache, in der er sagte, daß der Sultan durch diese Auszeichnung ihre Tapferkeit und Opferwilligkeit habe belohnen wollen.

Der Aufstand in Albanien.

Mailand, 1. Juni. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ haben der italienische Hauptmann Castoldi und der österreichische Konsul Baron Buchberger ihr Amt als Ratgeber des Fürsten von Albanien niedergelegt. Auf weichen Veranlassung dieser wichtige Schritt geschehen ist, sei unbekannt.

Durazzo, 1. Juni. Unter den Aufständigen sollen sich Schwierigkeiten ergeben haben, die zu einer Spaltung führen könnten. Verschiedene Notabeln aus dem Innern haben dem Fürsten ihre Hilfe an. Bei Vuknja stehen 700 regierungstreue Albanesen unter dem Gendarmeriehauptmann Ibrahim. Zum Stadtkommandanten wurde Oberst Thompson ernannt. Prenk Bibdoda nahm das angebotene Porteufälle noch nicht an. Aziz Pascha Brioni erklärte sich im Prinzip bereit, in das Ministerium einzutreten.

Durazzo, 1. Juni. Die internationale Kontrollkommission wird sich nicht nach Tirana zur Versammlung der Aufständischen begeben, weil sie die Stellung des Fürsten zu den Forderungen der Aufständischen, die sie ihm überreichen werden, abwarten will. Die Einnahme El Passand durch die Aufständischen steht bevor, sie sind jetzt zum Marsch bereit.

Ueber die Bravour der deutschen und österreichischen Freiwilligen in den Kämpfen gegen die Aufständischen von Durazzo ist man laut „B. Z.“ in der albanischen Hauptstadt hohen Lobes voll. Als mittags die Geschäfte in Aktion traten, wurden sie zunächst von einem Wiener, dann von den deutschen Ingenieuren Theodor Merien und Karl Hartmann und dem sächsischen Kaufmann Rudolf Mödel bedient. Der preussische Oberleutnant Böhm beging unbewußt die Stellungen der Aufständischen und suchte die Gefallenen. Als infolge der falschen Alarmnachrichten am 23. nachmittags in Durazzo eine Panik ausbrach, flüchteten alle Fremden auf die Schiffe. Nur die Deutschen und Österreicher ergriffen nicht die Flucht. Der deutsche Rittmeister Baron Gumpenberg wurde mit seinen 95 Mann von den Aufständischen unter Feuer genommen. Gumpenberg wollte die Höhen stürmen. Es erwies sich jedoch, daß seine kleine Abteilung zweitausend Rebellen gegenüberstand. Er erhielt eine Verletzung von 65 Mann, die Beispiellostes an Bravour leisteten. Es gelang, die Stellung bis zum Abend zu halten, dann mußte wegen Munitionsmangels der Rückzug angetreten werden.

Politische Übersicht.

Zum Scheitern eines Flottenabkommens zwischen England einerseits und Rußland und Frankreich andererseits erklärt die „Täg. Rundsch.“, daß von russisch-französischer Seite an die englische Regierung in aller Form das Ersuchen gerichtet worden war, dem russisch-französischen Flottenabkommen beizutreten. Die Flottenabmachung des Zweibundes wurde erst während der Marokkoreizeit, also viele Jahre nach dem eigentlichen Bündnisvertrag, abgeschlossen. Während des Besuches des Königs von England in Paris brachte der russische Botschafter Scholowski die Frage eines schriftlichen Beitritts Englands, die schon einige Wochen vorher in London angefragt worden war, zur Sprache. Soeben erhielten die russische und französische Regierung darauf die ablehnende Antwort aus London. Mit Rücksicht auf die Stimmung im eigenen Lande und auf die guten Beziehungen zu Deutschland wünscht England keinen Schritt zu tun, der als gegen eine befreundete Macht gerichtet angesehen werden könnte.

Deutsches Reich.

In Dr. Schwarzkopff, so sagt der Reichsanzeiger in einem Nachruf auf den plötzlich verstorbenen Oberpräsidenten, verliert der preussische Staat einen Beamten von ausgeprägter Persönlichkeit und ungewöhnlichen Gaben. Durch das Vertrauen seines Königs in wichtige und verantwortungsvolle Stellungen des Staatsdienstes berufen, hat er sich den großen und besonders schwierigen Aufgaben, vor die er gestellt wurde, mit voller Hingabe gewidmet und sich um die preussische Verwaltung hervorragende Verdienste erworben. Diese Verdienste sind durch zahlreiche höchste Auszeichnungen, zuletzt durch Verleihung des königlichen Kronenordens erster Klasse gewürdigt worden.

Sozialdemokratie und Kolonien. Nachdem sich der Fortschritt, der die Kolonialpolitik Anfangs gleichfalls scharf bekämpfte, zu dieser schon längst bekannt hat, beginnen jetzt auch die Sozialdemokraten, ihre Stellung zur Kolonialpolitik einer Revision zu unterziehen. Wie auf dem sozialdemokratischen Parteitag für Schwarzburg-Rudolstadt mitgeteilt wurde, werden demnächst einige Mitglieder der Partei von der Reichstagsfraktion in die Kolonien zu deren Studium entsandt werden, damit sich die Sozialdemokratie aus eigener Kenntnis ein Urteil über die deutschen Schutzgebiete und das deutsche Kolonialsystem bilden könne. Das bedeutet also eine prinzipielle Änderung in der kolonialpolitischen Frage. Noch heute finden sich unsere Schutzgebiete ja zum Teil noch in dem Entwicklungsstadium der Kinderkrankheiten. Aber anders ist es doch schon wesentlich geworden, als z. B. in den achtziger Jahren, da man für die Kolonien fast nur Spott und

Geringschätzung übrig hatte und sie zum bevorzugten Gegenstande der Coupleidichter gehörten. „Nach Afrika, nach Kamerun, — Nach Angora Pequena“ so lautete damals der Refrain eines viel gesungenen Gassenhauers.

50 Großstädte. Nach den Berechnungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin beträgt die Zahl der deutschen Städte, die mehr als 100 000 Einwohner zählen, gegenwärtig gerade fünfzig. Die 10 größten sind: Berlin 2 081 253, Hamburg 1 034 087, Köln 638 697, München 638 530, Leipzig 627 199, Dresden 566 852, Breslau 544 834, Frankfurt a. M. 445 400, Düsseldorf 410 611, Nürnberg 360 888 Einwohner. Unter den letzten der 50 Großstädte sind Mainz mit 121 000 und Wiesbaden mit 105 000 Einwohnern zu nennen.

Hof- und Personalsnachrichten.
Ein Besuch des Kaisers in Konopischt. Kaiser Wilhelm wird am 12. Juni dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand einen Besuch auf Konopischt abstatten, um die prachtvollen, von dem österreichischen Thronfolger geschaffenen Gartenanlagen in voller Blüte in Augenschein zu nehmen. Wichtiger noch ist es, daß in der Begleitung des Kaisers sich der Staatssekretär des Reichsmarineamts befinden wird, den der Erzherzog schon seit langem persönlich kennen zu lernen wünscht. Mit dem deutschen Staatssekretär will der Thronfolger offenbar wichtige Fragen der österreichisch-ungarischen Marine besprechen.

Aus den Parlamenten.
Justizrat Bessler über das Sigenbleiben beim Kaiserhoch. In der Freitagssitzung des Preussischen Herrenhauses, forderte der Abg. Graf von Bartenburg den Justizminister Bessler auf, gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten, die beim Kaiserhoch im Reichstag sitzen blieben, strafrechtlich vorzugehen. Der Justizminister antwortete darauf: Unser aller Empfinden würde es entsprechen, wenn das Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten eine nachdrückliche Miße fände. Es war daher sehr wohl zu erwägen, ob ein strafrechtliches Vorgehen am Platze sei. Der zuständige Staatsanwalt hat aber das strafrechtliche Einschreiten abgelehnt, und ich sehe mich nicht in der Lage, ihn zu einer anderen Stellungnahme zu veranlassen. Nach der Verfassung ist der Abgeordnete für Meinungen, die er während der Tagung tut, nicht zur Verantwortung zu ziehen. Nach fester Gewohnheit wird aber das Ausbringen des Kaiserhochs als eine Kundgebung vor dem tatsächlichen Schluß erachtet. Es würde also wahrscheinlich zur Freisprechung kommen, dann würden die Sozialdemokraten von einem Triumph sprechen, und die Wirkung der Entrüstung in weiten Volkskreisen würde nur abgeschwächt. Daher empfiehlt es sich, ein Einschreiten zu unterlassen.

Frankreich.
Der Rücktritt des Kabinetts Doumergue. Paris, 1. Juni. In dem heutigen Ministerrat erklärte Doumergue, daß die Aufgabe, welche sich das Kabinett vorgenommen habe, vollendet sei, und daß sein Programm durch die letzten Wahlen bestätigt worden sei. Daher sei er der Meinung, daß die Macht in andere Hände übergehen müßte. Der Wortlaut des Entlassungsgeheuses wird morgen im Ministerrat festgelegt werden. In den Wandelgängen der Kammer wurde davon gesprochen, daß Viviani der geeignetste Mann wäre, das Werk Doumergues zu übernehmen, wenn Doumergue, wie es scheint, weiter an seinen Rücktrittsabsichten festhält. Viviani würde das Ministerium des Auswärtigen Leon Bourgeois anbieten, das Kriegsministerium Delecluse. Auch de Monzie würde ein Portefeuille angeboten werden.

Spanien.
Deutschfreundliches aus Spanien. In der Madrider Kammer erklärte ein Abgeordneter unter der jubelnden Zustimmung des Hauses, Spanien sollte einen engeren Anschluß an Deutschland und den Dreikönigreich suchen, wodurch seine nationalen Interessen sehr mehr gefördert werden würden, als durch die Freundschaften mit England und Frankreich. Die viel bemerkte Heftigkeit fiel in einer Debatte über Marokko, und gerade dort hat Spanien ja Gelegenheit gehabt, Erfahrungen mit der Uneigennützigkeit Frankreichs zu machen.

Heer und Flotte.
Berlin, 30. Mai. Nach der B. Z. am Mittag ist heute früh in Wilmsdorf der General der Artillerie v. D. v. Deines gestorben. Er hat die Fußartillerie aus einer Spezialtruppe zu einer wirklichen Brigade umgewandelt. Nach seinem Abschied hat er sich an der Berliner Universität germanistischen Studien gewidmet. Er galt als ein ausgezeichnete Goethekenner.

Arbeiterbewegung.
2127 Streiks haben im vergangenen Jahre laut amtlicher Statistik im Deutschen Reich stattgefunden. Die Zahl der Ausperrungen betrug in der gleichen Zeit 337.

Luftschiffahrt.
Myrin, 30. Mai. Auf Verfügung des Stabes des Westphälischen Militärbezirks sind die beiden hier gelandeten deutschen Flieger freigelassen worden.

Antibes, 30. Mai. Der Flugstiller Apostinelli ist bei einem Sturz 300 Meter vom Ufer ins Meer gestürzt und ertrunken.

Brände.
Bei einem Feuer auf dem Schloßgut Marienthal bei Friedland in Mecklenburg kamen 100 Mastschweine und 23 wertvolle Pferde in den Flammen um. Das Feuer soll durch Schnitter böswillig angelegt worden sein.

Automobilunfälle.
Dessau, 1. Juni. Auf einer verbotenen Autospritze, die der Chauffeur Dettmann des zu Besuch hier weilenden Bergwerksdirektors Hiddemann (Sollstedt) mit einer Verkäuferin und einem befreundeten Chauffeur unternahm, wurden letztere infolge Umklappens des Wagens ge-

tötet. Dettmann jagte sich in der Verzweiflung eine Kugel in die Brust.

Gochwasser.
Tobolsk, 30. Mai. Der Treischluß hat in dem Tobolskbezirk 86 Dörfern überflutet. Die Telegraphenverbindung nach Tjumen ist unterbrochen. Die Postkassette ist auf 100 Berst überflutet.

Sport.
Magdeburg, 31. Mai. Bei der hier stattgefundenen Fußballmeisterschaft von Deutschland gewann Spielvereinigung Bärth gegen Verein für Bewegungsspiele Leipzig mit 3:2 (Spielzeit 146 Minuten).

Neues aus aller Welt.
In dem pfälzischen Weindorf M u s s b a c h waren einige fremde Automobilisten eingetroffen, die junge Bauernburken zu einem äppigen Weingelage eingeladen hatten. Am Ende des Gelages, als die fremden Automobilisten sich wieder entfernen wollten, versuchten sie, die Bauernburken in ihr Automobil zu zwingen. Während dieses Versuches fiel plötzlich das Wort: „Das sind ja Werber für die französische Fremdenlegion!“ Kaum war dieser Verdacht ausgesprochen, so fielen die Burken über die Fremden her, prügelten sie durch und befreiten ihre Kameraden. Die Polizei stellte die Personalien der fremden Automobilisten sofort fest; die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Aus der Gemeinde Bottrop wird ein schwerer Fall von Fleischvergiftung gemeldet: Der Bergmann Wezla hatte vor einigen Tagen ein Schwein geschlachtet. Nach dem Genuß des Fleisches erkrankte die ganze aus sieben Personen bestehende Familie. Wezla selbst und zwei seiner Kinder sind bereits im Krankenhaus gestorben; die übrigen Familienmitglieder, die Frau und drei weitere Kinder, schweben in Lebensgefahr. Ob Trichinose vorliegt oder ob eine andere Art von Fleischvergiftung in Frage kommt, ist noch nicht festgestellt.

* Ein deutsches Krankenhaus in Paris. In Paris wird zurzeit ein deutsches Krankenhaus errichtet. Ein alter Wunsch der deutschen Kolonie geht damit in Erfüllung. Das Krankenhaus war Notwendigkeit, beträgt doch die Zahl der in Paris ansässigen Deutschen, die sich ständig durch neuen Zugang vermehrt, etwa 70 000.

Ein siebenfacher Mord.
In Piculie bei Przemyśl drangen nachts Räuber in die Wohnung des Militärfleischlieferanten Markus Fuß, töteten mit Eisenwerkzeugen den Hausherrn, dessen Gattin, drei Söhne, ein zu Besuch weilendes Mädchen und das Dienstmädchen. Die Banditen raubten 300 Kronen Bargeld und Pretiosen im Werte von 60 Kronen.

Telephonische Nachrichten.
Montreal, 2. Juni. Der Dampfer „Storstad“ ist gestern wenig beschädigt hier eingetroffen. Einigen Beamten wurde gestattet, an Bord zu gehen. Die Canadian Pacific-Gesellschaft hat an Kapitän Anderson eine Forderung auf Schadeersatz in Höhe von zwei Millionen Dollar gerichtet. Die „Storstad“ hat 350 Personen gerettet.

Konstantinopel, 2. Mai. Ein Belgier, der bei Thria an der Eisenbahn Smyrna-Aidin ein Landgut bewirtschaftete, ist von einer Räuberbande entführt worden. Der Führer der Bande Hadji Mustafa fordert ein Lösegeld von 128 000 Francs. Auf Einschreiten der belgischen Regierung sind Verhandlungen eingeleitet.

Berlin, 2. Juni. Die Pfingsttage haben ein besseres Wetter gebracht als die hoffnungsvollsten Wetterpropheten vorausgesagt hatten. Eine Ueberflugsberechnung der Eisenbahn ergab, daß die Züge 25mal besser beflegt waren wie gewöhnlich. Der Grund war, daß ein großartiges Bild. Unglücksfälle blieben nicht aus. Allein 20 Räder- und Segelboote kamen zum Kentern. In den meisten Fällen konnten die Insassen gerettet werden.

Berlin, 2. Juni. Hier wird als der künftige deutsche Militärattaché in Sofia Major Fehr. v. d. Goltz, der jüngste Sohn des Generalfeldmarschalls, bezeichnet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Lange, Bad Ems.

Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Wetterausichten für Mittwoch, den 3. Juni 1914.
Zeitweise heiter, meist trocken, bei nordwestlichen Winden, nicht sehr warm.

Wasserstand der Bahn am Hafenpegel zu Biez
am 2. Juni = 1,56 Meter.
Wasserstand der Bahn am Schleusenpegel zu Limburg
am 2. Juni = 1,54 Meter.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 3. Juni 1914, nachm. 3 Uhr.
werde ich in meinem Versteigerungslokal „Stadt Straßburg“ folgende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
2 Landauerwagen, 1 Halbverdeck, 1 Trumeauspiegel, 1 gr. zweitür. Kleiderschrank, 1 einspänn. Wagen, 1 Nähmaschine, 1 Milchkuh, 1 Partie Brennholz, 1 pol. Kommode und 4 Bilder.
Bad Ems, den 2. Juni 1914.
2598] Radtke, Gerichtsvollzieher.

Café Lindenbach bei Ems.
Mittwoch und Donnerstag von 4 Uhr ab
grosses Doppelkonzert.
Ausgeführt von der russ. Solistenkapelle und
Direktor J. Förgé's Tiroler Truppe.
Eintritt 50 Pfg. (2596)
Billiger Verkauf von (2587)
Schuhwaren.
Leopold, Bad Ems, Friedrichstraße.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinsange unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,
Herrn Ferdinand Detring
Sattlermeister
sagen allen Beteiligten herzlichen Dank
Geschwister Detring.
Bad Ems, Frankfurt a. M., Offenbach a. M.
den 2. Juni 1914. (2558)

In jedem Orte Deutschlands, in jedem Dorfe, in jeder Stadt
gesucht Frauen,
sauber, ordentlich, fleißig, um unsere leicht verkäufliche, allerfeinste, buttergleiche **Margarine**, gebrannten **Kaffee**, Pflanzen-Fleisch-Extrakt **Ochsenz**, **Schinken-Erbsenwurst**, **Schinken-Reiswurst**, fetten **Margarine-Käse**, von 1 Pfd. an, jeder Familie, ob reich, ob arm, wöchentlich frisch ins Haus zu bringen gegen **guten Verdienst**. Zahlung der ersten Lieferung nach Empfang der zweiten Lieferung. Proben gratis. Nichtgefallendes nehmen jederzeit zurück.
Mohr & Co., G. m. b. H.,
Altona a. E. (2578)

„Ich war am Rande mit einer
Fledhte
bedeckt, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizin** - Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Erg. M.“
(In drei Stärken, à 50 Pf., 1. — n. M. 1,50.) **Darm-Zuckerkohle-Creme** (à 50 u. 75 Pf. je.). In Ems bei **H. Roth**; in Biez bei **H. Berninger, Drogerie**.

Schützenverein, Ems.
Mittwoch ab 9 Uhr Monatsversammlung.
Neue ital. **Kartoffeln**
empfiehlt billigst (2595)
M. Oppenheimer, Ems.
Hausbische
oder Kausjunge gesucht. (2597)
Jos. Diener, Bad Ems.

Junge
von 14 — 15 Jahren für leichte Beschäftigung sofort gesucht. (2600)
Lahnstr. 29, Bad Ems.
Brake,
schwarz und gelb gezeichnet, auf den Namen Wampel hörend, entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung. **Pfarrer Grebel in Nassau** (2582)

Wohnung
zu vermieten.
Wintersbergstr. 10, Bad Ems.
Russat. Herr findet angenehmen Nebenverdienst. Off. a. **G. Rau, Gießen, Kaiser-Allee.** (2584)

Jüngeres Mädchen
für tagsüber gesucht. (2590)
Römerstr. 33, I, Bad Ems.
Tüchtiges (2581)
Zimmermädchen
für gut besetztes Haus für 15. Juni gesucht. Wo sagt Exped. (2593)
Junges kräftiges **Mädchen**
für Küche und Hausarbeit zum 15. Juni gesucht. (2592)
Lahnstraße 23, Bad Ems.
Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit für sofort gesucht. (2592)
Hotel Meermannia, Bad Ems.
Ein zweites (2583)
Dienstmädchen
sofort oder zum 15. Juni gesucht. Frau Oberlehrer **Rugmayer**, Bad Ems, Villa Hortensia.
Zum 10. Juli suche für 4 Wochen in Bad Ems **2 Stuben**
mit je 2 Betten und Küche. **Unger, Berlin-Nikolaier, Gertrudstr.** (2591)

Todesanzeige.
Heute verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, Frau
Minna Linkenbach
geb. Göbel
im vollendeten 68. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Christian Linkenbach.
Bad Ems, den 1. Juni 1914.
Die Beerdigung findet vom Leichenhause des Friedhofes am Donnerstag, den 4. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr statt.
Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. (2585)

Grundstücks-Verpachtung.

Die Verpachtung von städtischen Grundstücken wird **Donnerstag, den 4. Juni 1914, 10 Uhr im Distrikt Maader** fortgesetzt. Die Verpachtung wird dann in der Reihenfolge, wie nachstehend angegeben ist, erfolgen:

1. Distrikt Niederau (Wiesengrundstücke längs der Bahn),
2. a. Distrikt Steinigergrund (Häufelkoppel),
3. b. Distrikt Steinigergrund (Häufelkoppel),
4. Distrikt Giesl,
5. Distrikt Hülse,
6. Distrikt Blatte,
7. Distrikt Gräbeheide,
8. Distrikt Hunert,
9. Distrikt Kahlstedt,
10. Distrikt Hüttel,
11. Distrikt Baumhöl,
12. Distrikt Zimmerstall,
13. Distrikt Große Wiese,
14. Weiser Stein.

Gleichzeitig mit den Grundstücken werden auch die Wege-Abzweigungen mit den darauf stehenden Obstbäumen sowie die Grasnutzung auf den durch die vorgenannten Flurstücksteilungen führenden Wegen und der Obsttragg auf den Bäumen, die auf den Grenzen von zwei Grundstücken stehen, versteigert.

Um eine Wiederholung der Verpachtung zu vermeiden, ersuchen wir, für die Grundstücke einen ihrem Wert entsprechenden Pachtzins zu bieten.

Die Verpachtung der Niederau erfolgt in den Abteilungen, wie seither alljährlich die Grasnutzung verkauft worden ist. Bad Ems, den 28. Mai 1914.

Der Magistrat.

Königliches Kurtheater

Bad Ems (im Kursaalgebäude)

Direktion: Hermann Steingötte.

Außer Abonnement!

Außer Abonnement!

Donnerstag, 2. Juni 1914, abends 8 Uhr:

Eröffnungsvorstellung.

Auf der Bäderley.

Festspiel in 1 Akt zur Eröffnung des neuen Hauses von Hermann Steingötte. Inszeniert vom Verfasser.

Hierauf:

Zur Erinnerung an die Uraufführung vor 40 Jahren

Die Gledermaus.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Spielleitung: Oberregisseur Otto Schiller.

Dirigent: Hermann Weinack.

Raffendöffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Ende gegen 11 Uhr.

Preise der Plätze.

Parterrefauteuil M. 4.50, 1. Parterre M. 3.—, 2. Parterre M. 1.25, Fremdenloge M. 6.—, Rangloge M. 5.—, Mittelbalkon M. 3.—.

Vorzugsabonnements werden nur bis 2. Juni abends ausgegeben. (Blod zu 10 Stück)

Parterrefauteuil M. 28.—, 1. Parterre M. 21.—, Ranglogen M. 35.—, Mittelbalkon M. 21.—.

Gewöhnliches Abonnement wird während der ganzen Spielzeit ab 3. Juni ausgegeben. (Blod zu 10 Stück)

Parterrefauteuil M. 36.—, 1. Parterre M. 24.—, Rangloge M. 40.—, Mittelbalkon M. 24.—.

Die Abonnements werden nur in der Buch- und Kunsthandlung N. Pfeffer, Lahnstraße, ausgegeben.

Die Tagesbillets sind zu haben: Buchhandlung Aug. Pfeffer, an der Kasse des Königl. Kurtheaters, sowie am Kiosk beim Frühkonzert.

Donnerstag, 4. Juni, abends 8 Uhr

Novität!

„Volenblut.“

Novität!

Operette in 3 Akten von Oskar Nedbal.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 BAD EMS, Nassauer Hof

: Neu :

Der Kronprinz.

Gedanken über Deutschlands Zukunft von Dr. PAUL LIMAN.

Preis Mk. 3.60. Elegant gebunden Mk. 4.50.

Vorrätig in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckertränke, Blutmarm ufm. essen, um zu gesunden, das echte Kaffeebrot.

Simonsbrot.

(256) versehen mit Streifband u. schwarz-weißer roter Schutzmarke. Steht echt u. frisch zu haben bei P. Diet, Delikatessenhdlg., Ems.

Hohenhausen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Spielzeit: Täglich von 7 1/2—11 Uhr.

Sonn- und Feiertags von 3—11 Uhr.

Ununterbrochene Vorstellung.

Jeden Dienstag und Samstag neues Programm.

Programme zum 2. Juni bis inkl. 5. Juni.

Gclair-Revue Nr. 15. Neues aus aller Welt.

Das gefährliche Zeichen. Amerikanisches Schmuggler-

Drama in 1 Akt.

Der verurteilte Polidor. Hochhumoristischer Schlager.

Schlager!

Nemesis.

Ergreifendes Drama in 2 Akten aus dem Leben der Gold-

gräber im wilden Westen.

Spielbauer ca. 1/4 Stunden.

Neu! Originell!

Revue des Humors.

Lichtbilder-Serien nach den Originalen der bedeutendsten Künstler und Satiriker aus: Lustige Blätter, Jugend, Sim- plizissimus, Kladderadatsch, Der Guckkasten etc.

Extra-Einlage:

Robinson Crusoe.

Drama in 3 Akten nach dem weltbekannten Roman des Engländers Daniel Defoe.

Spielbauer ca. 1 Stunde.

Knaben-Wasch-Anzüge

moderne Fassons in jeder Größe und Preislaage, ebenso Strohhüte für Knaben und Herren empfiehlt

M. Goldschmidt, Nassau (Lahn).

Pianos und Flügel

Bei Anschaffung eines Instruments verlange man Katalog der größten Piano- und Flügelfabrik am Rhein

C. Mand, Koblenz, Schloss-Strasse 36

16fache Hoflieferanten, 33 erste Preise, über 54.000 Instrumente im Gebrauch. Die Firma liefert jährlich über 4000 Pianos und Flügel eigener Fabrikation von Mk. 170.— an gegen Kassa oder bequeme Monatsraten (Bramo erhalten Vorzugs-Rabatt), wo nicht vertreten, direkt an Private. Für Kenner preiswert und unübertroffen in gesang- reichem Ton, Material und Arbeit. Empfehlungen durch erste Künstler. 400 Arbeiter.

16. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen (230. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Donn. 8. Mai, bis 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den Herr. Nummern in Klammern beige gedr. Die übrigen sind in der 16. Ziehung am 1. Juni 1914.

Nur jene gezogenen Nummern sind hier gleich hoch angegeben, wie sie in der 16. Ziehung am 1. Juni 1914.

27. Mai 1914, vormittags, Nachdruck verboten.

43 179 212 435 40 64 [3000] 521 69 624 893	1046 [1000] 255 [500]
700 2155 230 14 [1000] 65 375 75 87 821 902	3359 514 19 21 60 74
707 [1000] 949 4040 123 448 278 [1000] 706 847 083 45	5064 123 47
83 418 45 757 996	6078 223 542 778 [1000] 7183 241 335 623 [1000]
82 727 960 03	8032 179 302 487 67 64 [500] 86 918
9075 [500] 197	232 78 87 473 94 564 89 002 13 [500] 715 78 825 30 61 95 99 207
10070 88 119 97 248 377 408 85 586 642 924	11175 [1000] 270 338
421 24 05 602 702 46 941	12039 795 871 13332 130 97 231 47 68 615
81 [5000] 66 [1000] 708 19 031	14038 55 [500] 165 277 484 [1000] 679
87 [500] 823 40 922 96	15122 611 47 [1000] 778 99 16763 840 59 924
88 17001 277 305 [500] 419 87 63 525 723 824 70 89 984	18077 100
963 61 [1000] 711 083 61 627 73	19105 [1000] 876
20315 474 719 62	21292 322 28 516 703 41 [500] 802 10 935 72
22115 92 311 50 [500] 37 540 828	28101 241 433 [1000] 47 [500] 561
637 [500] 997 717	24317 350 [1000] 10 328 559 [500] 22 839 25307 257
1001 411 634 51 700 35 71 880 008 69 88	24617 126 307 84 698 708
815 27110 15 242 204 673 82 775 87	26168 16 68 28023 62 128 233
91 849 416 672 776 973	29046 05 194 [500] 328 32 444 [500] 719
897 945	
50211 [500] 59 409 [1000] 694 730	31123 267 401 567 587 32046
701 907 33242 [500] 51 79 344 67 74 747 842 196	34029 61 110 203
68 89 215 81 [500] 604 09 722 59 875	35230 54 69 634 789
203 319 449 50 59 563 80 658 703 61 68 827 38 921 69	37048 322 429
638 67 611 [500] 12 21 [1000] 747 675 083 97	38430 220 61 382 62 432
716 95 829 39067 125 83 274 90 439 5 0 712 838 943 31 [500] 71	
40143 214 55 [1000] 446 81 941	41001 23 [500] 106 14 359 64 508
621 63 883 304 62	42188 239 [15000] 41 308 69 [500] 486 88 94 638
58 [1000] 707 99 829 [1 000] 81 901	42360 224 341 509 53 609 [500] 51
175 805 67 84 941 62	44124 38 90 230 82 845 45 907 [500] 15 45087
95 172 88 [1000] 98 316 507 43 97 010 43	61 [1000] 748 49 908 017 25
40 4050 65 501 48 834 48 [500] 970 [1000]	47055 213 314 21 72 696
10001 798 921	48077 86 113 [500] 200 61 300 477 502 67 789 49049
415 76 602	
50024 94 227 91 383 407 325 607 69 774	51013 33 43 158 982 481
66 727 67 895 [1000]	53023 340 83 412 591 634 66 53159 309 601 676
37 97 778 812 70	54223 95 431 94 [1000] 588 870 55011 56 188 411
729 683 96 973	56001 61 175 221 344 63 419 [1000] 95 57011 421
717 58017 34 184 304	59228 50 339 628 721 [1000] 36 80 87 [500]
891 929 [10000] 971	
60145 234 347 588 788 825 54 953	61104 863 71 538 [500] 777 600
66 62474 619 [500] 764 950 93 [1000]	63090 175 240 85 377 99 475
524 71 630 [1000] 61 743 68 995	64097 162 380 418 67 514 74 800 700
823 74 627 33	65091 116 20 289 306 83 [1000] 839 711 26 815 66 72
960 46127 49 45 724 99 633	67107 34 99 208 333 433 713 68082
252 95 359 83 444 546 680 739 830	69259 351 495 924
70024 123 47 83 377 632 42 62 724 843	71070 356 75 [500] 637 60
95 745 77 [500] 850 930	72032 422 618 784 94 958 72035 161 274 97
[1000] 452 70 521 71 872 81 993 [1000]	74093 320 489 628 934 13
99 75069 378 463 717 824 63	76438 [500] 667 750 907 91 77037
[1000] 82 78 81 [500] 101 47 [1000] 91 206 [500] 72 [500]	820 56 423 707
[500] 901 [500]	78041 42 188 279 357 441 640 959 79133 47 250 340
418 581 674 726	
80148 61 227 64 354 65 455 712	81194 309 51 614 80 [1000] 83 8
944 82013 182 277 389 543 684 780 964	83051 48 100 270 [500] 405
90 82 664 771 819 47 98	84008 91 283 836 47 [1000] 426 89 583 629
45 80 896 902	85524 [500] 80 86455 72 76 [500] 96 [500] 574 707
826 28 87284 64 458 89 502 635 [500] 761 65 900 86007 22 54 235 585	
[500] 558 [500] 867 958 88218 69 710 [500] 874	
90039 68 74 132 258 351 633 64 78 750	91055 [500] 53 183 84 305
494 532 638 988 [1000]	92003 189 295 380 502 701 93072 140 944
[500] 407 545 601 806 90 99 989	94097 248 645 95123 [500] 256 94
789 96013 [1000] 22 843 44 608 10 969 94	97021 187 425 700 98183
[500] 210 382 462 539 [500] 612 785	99111 25 249 [500] 479 544 658
[500] 90 64 890 [1000] 971	
100054 [1000] 117 66	101123 289 334 416 912 33 102184 97 246
73 490 017 57 834 [1000] 934 41 68	103152 255 568 630 81 [1000] 710
[500] 941 49 [500] 10431 323 494 611 [500] 93 740 892	105191 205
879 73 [1000] 72 89 909 22	106197 678 824 34 63 988 [500] 107026
110 811 48 59 658 [500] 720 [1000] 51 59 984 [1000]	109006 305 37 538
704 918 [5000]	109182 258 314 72 471 90 537 623 97 924

Sonnen- u. Regenschirme empfiehlt das Neueste in Seide, Epigen, Batist etc. zu billigen Preisen und eleganteste J. Neuenich, Fab. Gallone, Bad Ems, neben Viktoriaquelle. Eine Partie zurückgegebene Schirme von 1 bis 3 Mark.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Barflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Reinschäden, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind of sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl. Rino-Salbe

Frei von schädli. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma v. Rink, Schönbühl & Co., Weinbühl-Druck, Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz. Zu haben in allen Apotheken.

Existenz Wir suchen für Bad Ems Vertrauensleute für uns, hervorr. Unterr. Kein Kapit. erford. Ausf. Offert. mit Eins. v. 20 Pf. i. Marken unt. „Die Wacht“ Kolonialkriegerdank Berlin W35. (2564)

Bauschule Raffede in Odenburg. (2522) Meister- u. Fortsetzungs- u. Vollständige Ausbildung 3 Monaten Ausführl. Programm frei.

Ein Schreinergehilfe in dauernde Stellung gesucht. (2565) Schreiner in G. H. G.

Ein in Bad Ems stehendes, uns gehöriges

Piano

folll anderweitig vermietet werden. Anfragen an Pianohaus Lichtensteil, Frankfurt a. M. Zeil 104. (2525)

Zu kaufen gesucht: Bücher alter englischer Klassiker in engl. Text. Abh. Exp. (2555)

Eine Brosche in Oridier-Silber, Form einer Distel (2580) verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Englischen Hof, Bad Ems.

Stundenmädchen oder Frau für halbe Tage gesucht. (2577) Wainzerstr. 1, Bad Ems.

Im Hause Angelheim Dr. bacherstraße 14, in Bad Ems 18 eine

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Bad zu vermieten. (2570) Alte deutsche Feuer-Verficherungsgesellschaft mit Nebenbranchen sucht für Ems u. Umgegend geeigneten Agenten. Offerte unter J. 355 an die Emser Zeitung. (2458)

Sold sofort bar an jedermann bei K. Katenrüdigung bis 3 Jahre. Krefk, direkt u. schnel. W. Lüchow, Berlin 36, Dammnighr. 32. Kofentose Krefk. (2561) Danfisch.

Abonnementpreis:

Vierteljährlich
für Diez 1 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Verschlagung)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Diez und Gms.

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen.

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinanzeige 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 56
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 126

Diez, Dienstag den 2. Juni 1914

20. Jahrgang

Zweites Blatt.

Das Flugwesen in unseren Kolonien.

Man bestrebt sich gegenwärtig in stärkerem Maße als bisher, in unseren Kolonien das Interesse für das Flugwesen zu heben, da man die praktische Bedeutung des Flugzeugs, die für diese in der Tat ungleich größer ist als bei uns in der Heimat — wenigstens in Friedenszeiten — immer deutlicher erkennt. Und die Fortschritte, die das koloniale Flugwesen nimmt, müssen mit Genugtuung konstatiert werden, denn es hat seiner großen kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben. In einem sehr instruktiven Artikel gibt über deren Umfang die bekannte Zeitschrift „Kolonie und Heimat“ Aufschluß. Es soll zunächst der Versuch gemacht werden, Meldungen und Postsendungen, zu deren Übermittlung bisher Verittene unter oft großen Gefahren und Zeitverlusten verwendet wurden, schnell nach entfernteren Plätzen zu bringen. Ferner will man die Möglichkeit des Diamantentransports mittels Flugzeug erproben und schließlich will man versuchen, das Flugzeug in den Dienst der Krankenversorgung zu stellen, indem man bei schweren Unfällen und Erkrankungen den Arzt schnell über die sonst nur schwer zu bewältigenden Entfernungen geleitet. Es ist selbstverständlich, daß in den Kolonien auch militärische Aufgaben der Flieger harren. Bei Aufständen können die Flugzeuge für den Aufklärungsdienst und die Übermittlung von Meldungen und Befehlen eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen, wie sie ja auch schon heute im Kriege und im Manöver nicht mehr zu entbehren sind.

Das Reichsmarineamt hat durch die Entsendung eines Marine-Flugzeuges (Kumpler-Eindecker, Typ 1913) zuerst den Versuch unternommen, das Flugzeug in den Kolonien einzuführen und dort zu verwenden. Die finanzielle Hilfe der Nationalflugspende und die Unterstützung des Reichskolonialamtes haben es einigen Flugzeugfabrikanten ermöglicht, Spezialmaschinen für den Tropendienst zu bauen. So konnte schon im vorigen Monat je ein Aviatik- und ein Roland-Doppeldecker nach Deutsch-Südwestafrika abgehandelt werden. In der aller nächsten Zeit werden auch nach Ostafrika und nach Kamerun Flugzeuge abgehen. Zur Förderung des kolonialen Flugwesens wird es nicht unwesentlich beitragen, daß die Nationalflugspende dem Afrikanischen Luftfahrer-Verein 100 000 Mark als finanzielle Grundlage zur Verfügung gestellt hat. Allerdings reichen diese Mittel bei weitem nicht aus, da sie auf alle afrikanischen Kolonien verteilt werden müssen, aber sie werden das Interesse für das Flugwesen beleben und ungemein fördern können.

Bau und Konstruktion der für die Kolonien bestimmten Flugzeuge müssen natürlich in erster Linie den klimatischen Verhältnissen der Bestimmungsorte angepaßt sein. Es muß selbstverständlich alles, was unter tropischen Verhältnissen die Festigkeit und Zuverlässigkeit des Apparates beeinträchtigen könnte, ausgeschaltet werden. Auch bei den Hilfsapparaten, wie Kompaß, Signalspiegel usw., kann nur das Exprobierte und Beste verwandt werden. An Bord eines jeden Flugzeugs befinden sich ferner Proviant, Wasser, Zeltdecken, Gewehr und Patronen sowie Reparaturzeug. Auch die Möglichkeit des Uebernachtens im Freien ohne Schaden für den Flieger ist gegeben, denn die wasserichten Tragflächen des Apparates gewähren einen guten Schutz in der feuchten Tropennacht.

Das Kommando der Schutztruppe hat die Oberleitung des gesamten kolonialen Flugwesens in Händen, ihm ist zur sachverständigen Beratung ein bewährter Fliegeroffizier beigegeben worden. Es ist zu erwarten, daß die Aviatik im Dienste unserer Kolonien außerordentlich wertvolle Dienste leisten wird, und die Zeit dürfte nicht mehr fern sein, wo ein regelmäßiger Flugdienst eingerichtet sein wird, durch den auch manche vorläufig unüberwindbare Verkehrs-schwierigkeit beseitigt wird.

Nationaler Schüleraustausch.

Der Gedanke des internationalen Schüleraustausches ist schon seit mehreren Jahren bekannt; viele haben sich dafür, manche auch dagegen ausgesprochen. Es ist nicht jedermanns Sache, sein Kind für lange Monate in eine ausländische Familie in Frankreich oder England zu entsenden und dafür einen kleinen Ausländer zu betreuen. Weit natürlicher und einfacher erscheint dagegen der Gedanke des nationalen Schüleraustausches, der in letzter Zeit von Oberlehrer W. Sarre am Realgymnasium in Berlin-Reinickendorf in der Öffentlichkeit verbreitet worden ist und in Philologen-Kreisen freudige Zustimmung erfahren hat. Er will den Schülern und Schülern der höheren Lehranstalten dadurch zu schenken und gewährt ihnen Ferien verheßen, daß er die deutschen Eltern aufsucht, wo ein großer Anhang von gebildeten Familien in den Ferien nicht verreisen können. Nicht immer sind solche aus Haus

gefellten Eltern in der Lage, ihre Kinder zu Verwandten in anderer Gegend zu entsenden, um ihnen so eine Ferienreise zu bereiten. Ferienkolonien gibt es nur für ärmere Schüler und die sozial schwächsten Klassen der Bevölkerung, während dem Mittelstande ähnliche Hilfseinrichtungen nicht zur Verfügung stehen. So bleibt vielen Kindern in den Ferien nur das Zuhausebleiben, und ihnen entgehen nicht nur die körperlichen Kräftigungen, die im Wechsel des Aufenthalts liegen, sondern all die Anregungen für Geist und Gemüt, die mit dem Kennenlernen anderer Gegenden, anderer Menschen und Verhältnisse verbunden sind. Diese Güter den Kindern des Mittelstandes zu vermitteln, ist das Ziel des nationalen Schüleraustausches. Man denke sich etwa einen Berliner Beamtensohn in den Ferien auf einem pommerischen Landgute und den jungen Landbewohner als Gast der Berliner Familie in der Großstadt! Oder einen jungen Badener in Hamburg, und den Wasserantennenjungen etwa im Schwarzwald! Was die Wandervereinigungen und der Wandervogel auf ihren Fahrten den Kindern vermitteln wollen, die Kenntnis von deutschem Land und seiner Eigenart, das will auch der nationale Schüleraustausch anstreben. Der Austausch für nationalen Schüleraustausch geht aber auch über den Rahmen eines bloßen „Tausches“ hinaus: er wendet sich ebenso an ideal gefasste gutgestellte Leute in der Kleinstadt und auf dem Lande, die selber keine Kinder haben oder deren Kinder schon etwas erwachsen sind. Vielleicht macht es manchen von ihnen Freude, einmal einen jungen Feriengast zu haben und ihm Natur und Leben ihres Kreises zu erschließen. In Gegendorten findet sich immer schon eine Gelegenheit. Auf dem Lande würden die jungen Deutschen sich wohl manchmal als anständige Gehilfen erweisen können, ohne daß natürlich eine Verpflichtung vorliegen dürfte. Großstadtkinder machen es die größte Freude, einmal praktisch mitzuhelfen. Wandervogel haben den Gedanken schon manchemal zur Tat werden lassen, und ihre Ferienerlebnisse bei den Bauern zur Erntezeit, wenn man im Schwelge seines Angesichts sich um Heu und Getreide mäht, abends den Knechten und Mägden noch ein Viehdienst Kumpfle und herghast müde auf's Stroh-lager sank, zählen wohl mit zu ihren schönsten Wandererinnerungen. Umgekehrt schadet es keinem Landbewohner, wenn er in guter Gut und Führung den Asphalt kennen lernt, wenn er die ungeheure Arbeit der Städte, ihre Kunstschätze, ihre ehrlichen sozialen Anstrengungen einmal mit eigenen Augen schaut. So manches Mißverständnis wird da beseitigt, so manches Band um Stadt und Land geschlungen werden. So dient letzten Endes der nationale Schüleraustausch einem großen vaterländischen Zwecke: die heranwachsende Jugend zu guten, auf ihre Volkstreu haltenden Deutschen zu erziehen. Wer so in den großen Ferien durch Tausch in die verschiedenen Teile Deutschlands gekommen ist, wer seine Seele so mit deutschen Eindrücken aus allen Gegenden bereichert hat, der erst hat den rechten Begriff vom „Vaterland“ und seiner Größe und Mächtigkeit, der erst ist gefest gegen die alberne Ueberhöhung des Fremden, die bei uns leider immer noch herrscht, ja, die von den großen Städten ausgeht, immer weiter in deutschen Landen um sich greift. Mag späterhin, wenn praktische Gründe es notwendig machen, der in seinem Deutschtum gefestigte junge Mann ins Ausland gehen; — ihn erst zum rechten Deutschen zu erziehen, ist die Aufgabe deutscher Schulen und Familien. An ihr will der nationale Schüleraustausch sich beteiligen. Der Gedanke hat schon so feste Wurzeln gefaßt und ist so freudig aufgenommen worden, daß in diesem Jahre mit dem Austausch begonnen werden kann. Da die großen Ferien schon ziemlich nahe sind, so ist eine baldige Anmeldung neuer Mitwirkenden dringend erwünscht. Der Austausch für nationalen Schüleraustausch, dessen Geschäftsstelle sich Berlin SW. 11, Bernburgerstr. 15/16, befindet, ist, wie besonders hervorgehoben sein soll, kein geschäftliches Unternehmen, seine Mitglieder verwalten und arbeiten durchaus ehrenamtlich. Um so mehr Veranlassung hat die Öffentlichkeit, den offensichtlich gesunden Gedanken zu fördern.

Partei-politisches.

— Berlin, 26. Mai. Der „Vorwärts“ und sein eifriger Mitarbeiter, Genosse Dr. Diebnecht, gefallen sich gegenwärtig sehr in der Rolle der Enthüller und Vaterlandsverteiler. Sie möchten gern den Nachweis führen, daß im deutschen Vaterlande nicht nur manches faul ist, sondern daß bei uns Korruption systematisch und im weitesten Umfange getrieben wird. In ihrer schäumenden Entrüstung sind beide nun gar zu sehr geneigt, über dem Splitter im Auge des anderen den Balken im eigenen zu übersehen. Dafür hat ein vor einigen Jahren vor der Olgauer Strafkammer geführter Prozeß gegen den Schriftsteller Hermann Kirsch, vordem in Sproutan Kaiserer des sozialdemokratischen Arbeitervereins, wegen Untreue (Unterjählung von 1625,12 Mark Parteigeldern) den überzeugendsten Nachweis erbracht. Die Verhandlung und die Verurteilung dieses „Funktionärs“ zu drei Monaten Gefängnis interessiert weniger, als die Tatsache, daß der Verband gedruckte „Schuldscheine“ für ungetreue Kassierer vorrätig hielt. Der gedruckte, dem Gericht vorgelegte Schein lautete: „Ich Endesunterzeichneter bekenne: hiernit, als Kassierer der Verwaltungsstelle . . . des in Stuttgart domizilierenden Metallarbeiterverbandes den Betrag von . . . Mark, welche ich von den Verbandsmitgliedern eingezogen habe, in meinem eigenen Nutzen verwendet bzw. unterschlagen zu haben. Ich verpflichte mich, den obengenannten Betrag an den Bezirksleiter des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Breslau pünktlich zurückzahlen, widrigenfalls Strafanzeige erfolgen kann.“ Wer das Vorhandensein derartiger gedruckter Schuldverklärungen nicht als eine Korruptionserscheinung ältester Sorte ansieht, der soll in seinem Urteil

über ähnliche Dinge nur sehr vorsichtig sein. Wie man ferner im roten Lager über die Verfehlungen von Kassierern usw. denkt, weiß die „Deutsche Tageszeitung“ zu kennzeichnen, indem sie feststellt, „daß die Sozialdemokratie sich mit Händen und Füßen dagegen wehrt, daß die Verurteilung zu entbehrenden Strafen hinreichender Grund für die Absetzung oder Nichtnennung von Kassenbeamten sein sollte.“ — Wer im Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.

Sport.

— (Die Vertretung Deutschlands auf dem Pariser Sportkongress. In der letzten Sitzung des Wettkampfausschusses des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele wurde auch die Vertretung Deutschlands auf dem im Juni zu Paris tagenden Internationalen Kongresse bekannt gegeben. Demnach haben die Vertretung Deutschlands übernommen: Geheimrat Regierungs- und Vortragender Rat Horning vom Reichsamt des Innern als Vertreter der Reichsregierung, Major Korte-garn als Vertreter des Preussischen Kriegsministeriums, Dr. Paul Martin, Generalsekretär des Reichsausschusses für Olympische Spiele, Sanitätsrat Toeplitz (Breslau) und Schulrat Schmud (Darmstadt) als Vertreter der Deutschen Turnerschaft, Dr. Ruperti (Hamburg) für den Rudersport, Friedrich Burger (Berlin) für die Athletik, Albert Preuß (Berlin) für den Schießsport. Ferner behält sich Deutschland das Recht vor, in einigen sporttechnischen Fragen Mitglieder seiner Abordnung auszutauschen gegen Vertreter anderer Sportzweige, für die bestimmt sind Paul Förster (Berlin) für Radfahren, Erkrath de Vary (Frankfurt a. M.) für Reiten und ein noch zu bestimmender Vertreter des Deutschen Schwimmverbandes.

Deutsche Schutzgebiete.

Die Handelskammer für Südamerica beschloß, entsprechend einem Antrage der Firma L. Pagenstecher u. Co., das Gouvernement zu ersuchen, für alsbaldige Schaffung und tatkräftige Förderung von Eingeborenenkulturen in Südamerica Sorge zu tragen. Es wurde dafür geltend gemacht, daß gerade jetzt in der Zeit des Niederganges des Gummihandels viele Arbeitskräfte frei geworden seien. Man solle die Eingeborenen anweisen und unterrichten Delpalmen, Kakao, allenfalls auch Kokospalmen zu pflanzen. Durch Steuerbegünstigungen seien die Eingeborenen zur Arbeit anzuspornen. In einigen Jahren sei mit dem endgültigen Erlöschen des Gummihandels zu rechnen. Wenn die Regierung jetzt die Organisation und Weiterentwicklung der Delpalmenkulturen in Südamerica energisch in die Hand nehme, so sei die Hoffnung berechtigt, daß in absehbarer Zeit an Stelle des Gummihandels der Handel mit Öl und Kernen trete.

Aus der Welt der Technik.

— Einem englischen Erfinder, Dr. Dow, ist es geglückt, einen Apparat zu konstruieren, der in Verbindung mit einem Telefongespräch das Bild jener Person, mit der man spricht, auf einem Lichtschirm erscheinen läßt. Die Vorrichtung erfordert jedoch einen außerordentlichen Aufwand elektrischer Energie, so daß die Sache einstweilen sehr kostspielig und für die Praxis unbrauchbar bleiben wird.

Industrie, Handel und Gewerbe.

— (Ein Bild stetiger Entwicklung zeigt der Jahresbericht für das Jahr 1913 des Vereins der Deutschen Kaufleute, (Sitz Berlin), der soeben zur Verendung gelangt. Die Ansprüche an die Unterstützungskasse des Vereins waren bei der gesamten Lage im Handel und Gewerbe besonders groß. 52 247 Mark wurden allein an Stellenlosenunterstützung gezahlt. Es ist ein Mehr von 14 600 Mark gegenüber 1912. Trotzdem ist das Vereinsvermögen um 80 874 Mark in allen Klassen gewachsen und schließt mit einem Bestande von 696 225 Mark. Der Mitgliederbestand erhöhte sich eine weitere erhebliche Zunahme von 20 274 auf 22 441 Mitglieder. Für alte und invalide Mitglieder wurden 4150 Mark aufgewendet, 16 073 Mk. insgesamt. Die Stellenvermittlung besetzte 745 Stellen für Handlungsgehilfen und Gehilfen, 24 für Lehrlinge und 213 Ausstellstellen, insgesamt 982 Personen wurden also durch die Stellenvermittlung untergebracht. Die Rechtschutzabteilung verschaffte den Recht suchenden Mitgliedern 19541 Mark, zum großen Teile auf dem Wege des Vergleichs und der Verständigung zwischen den Parteien und verschaffte 65 Mitgliedern ein Zeugnis über die bisherige Tätigkeit. Nimmt man noch hinzu, daß die Krankenkasse allein 219 950 Mark an Krankenunterstützung und Arztkosten zahlte — auch ein Mehr von 26 700 Mark gegenüber 1912 — so zeigt sich eine Fülle von Hilfe die hier den Handlungsgehilfen und Gehilfen gewährt worden ist, die sich durch Selbsthilfe beim Berufsverein diese Hilfe gesichert haben. Das Vermögen der Krankenkasse ist trotzdem 1913 um 39 490 Mark gestiegen auf 238 208 Mark, auch der Mitgliederbestand der Krankenkasse hat sich von 7480 auf 11 051 vermehrt. Auch sonst zeigt der Jahresbericht, daß der Verein der Deutschen Kaufleute sich eifrig bemüht hat, den Interessen der Handlungsgehilfen zu dienen und die so oft von den Männern des öffentlichen Lebens ergangene Mahnung, daß die kaufmännischen Angestellten sich mehr und mehr auf die eigene Kraft und die

Kraft der Selbsthilfe stützen sollten, ist von dem Verein, wie der Jahresbericht zeigt, mit Erfolg zur Geltung gebracht worden. Die Vermehrung der Mitgliederzahl und damit die Erhöhung der Leistungen zeigt deutlich die großen Erfolge solcher Tätigkeit. Auch im vergangenen Jahr hat der Verein in einer großen Anzahl von Orten des Reiches Mitglieder gewonnen, so daß er am Schlusse des Jahres 221 Ortsvereine und Bahlstellen besaß, außerdem befanden sich Mitglieder an 540 Orten des Reiches und an Plätzen des Auslandes. Ausführliches Material wird jedem Interessenten von der Hauptgeschäftsstelle, Berlin S. 14, Alte Jakobstraße 81, zugesandt.

Vermischte Nachrichten.

* Die Spielhölle von Abbazia geschlossen. Die internationale Lebenswelt, jene Welt, meist zweifelhaften Herkommens, die in Luxus-Büden und Grand-Hotels ihr strapazierbares Dasein führen muß, hatte kein frohes Pfingstfest zu verzeichnen: das österreichische Ministerium des Innern hat die Schließung der Spielhöllen von Abbazia und Grado angeordnet.

* Der höchste Turm der Welt. Die belgische Hauptstadt wird binnen kurzem stolz behaupten können, daß sie den höchsten Turm der Welt besitzt. Gelegentlich der 2. Sitzung der Internationalen Kommission für drahtlose Telegraphie, die augenblicklich in Brüssel stattfindet, haben die Mitglieder der Kommission in Vaecken bei Brüssel der Grundsteinlegung eines Turmes beigegeben, der die respectable Höhe von 333 Metern erreichen soll. Der Turm wird neben dem belgischen Königsschloß errichtet werden und 33 Meter höher sein als der Eiffelturm in Paris. Die Eisenkonstruktion wird äußerst kompliziert sein, und bis in die höchste Spitze wird ein elektrischer Aufzug gehen. Der Turm wird hauptsächlich wissenschaftlichen Untersuchungen für drahtlose Telegraphie dienen.

* Die Bemühungen um Einführung der Seefischerei. Die in dankenswerter Weise von Stadtverwaltungen und Sozialpolitikern, Regierungstellen und Handelsvertretungen verständnisvoll und opferbereit gefördert werden, drohen durch den Eintritt der wärmeren Jahreszeit eine empfindliche Störung zu erleiden. Ob der Handel der Bevölkerung billige Fische zuführt oder ob städtische Seefischmärkte diese Aufgabe übernommen haben — fast allgemein wird befürchtet, daß sich die hierfür getroffenen Einrichtungen nicht auch während des Sommers aufrecht erhalten lassen, weil das Publikum „Hochzeit“ sei, und daß diese Erscheinung wiederum ihren Grund darin habe, daß die Verschwendung gerade der billigsten und dabei nährstoffreichsten Fische unter dem Einfluß der milden Witterung zu wünschen übrig lasse, daß auch die Verordnungsverhältnisse, zumal bei weiten Entfernungen, die Frischhaltung eines so empfindlichen Nahrungsmittels, wie es Fische sind, unmöglich machten. In Wirklichkeit gibt es derartige Schwierigkeiten nicht mehr. Mitten im Hochsommer werden Fische von der Elbe und von der Weichsel nach dem Westhotele der Schweiz und selbst Italiens unbedenklich verschifft; sie treffen in tadellosem Zustande ein, wenn sie an Bord der Fischdampfer so sorgfältig behandelt und dann, beim Versand ins Binnenland, so gut verpackt sind, wie es den Wünschen unserer Fischereibehörden entspricht. Auskunft über die Möglichkeit, zu jeder Jahreszeit frische und gute Fische überall zu erhalten, erteilt bereitwillig die staatliche Fischereidirektion in Hamburg und die staatliche Fischereidirektion in Gutzleben, die auch Fischkochbücher jedem Konsumenten auf Wunsch kostenfrei zusenden. Vom Standpunkt der Volksernährung aus wäre es tief bedauerlich, wenn der billige Seefisch seiner Aufgabe, mit seinem wohlschmeckenden Fleisch, einem unserer vorzüglichsten Nahrungsmittel, der Bevölkerung kräftige und abwechslungsreiche Kost zu verschaffen, im Sommer nicht gerecht werden dürfte, obwohl der niedrige Preis und die hervorragende Beschaffenheit, durch die er sich gerade in den warmen Monaten auszeichnet, förmlich dazu reizen, ihm die erste Stelle auf unserm Speisetisch einzuräumen.

* Eine Versteigerung junger Mädchen. Eine merkwürdige Sitte herrscht in dem dicht bei dem Badeort Kreuznach im Süden der Rheinprovinz gelegenen Dörchen Nüdesheim. In der Woche vor dem langersehnten Kirchweihfest wird, wie die „Münch. N. N.“ erzählten, eine regelrechte öffentliche Versteigerung der jugendlichen Tänzerinnen vorgenommen. Am festgesetzten Tage versammeln sich die Dorfbewohner in dem Tanzlokal, wo die Kirmesburschen ihrer harren. Ist die ganze tanzlustige Jugend des Dorfes versammelt, so tritt ein Ausruf vor, der die Namen aller anwesenden Mädchen verliest. Die Burschen bieten nun in heißem Wettstreit auf die Person derjenigen Maid, die sie sich als Tänzerin für die Kirmesstage wünschen. Die Angebote sind sehr verschieden. Schönheit, Jugend und Fertigkeit in der edlen Tanzkunst fallen besonders ins Gewicht. Bei manchen schlauen Burschen ist indes auch das Vermögen des Mädchens in erster Linie für sein Gebot ausschlaggebend, denn nicht selten entwickelt sich, wie das ja auch sonst vorkommen soll, aus den gemeinsam verlebten Kirmesfreuden ein Bund fürs Leben. Diesmal wurden einzelne Tänzerinnen schon für den gewöhnlichen Preis von 20 Pf. erstanden. Einzelne besonders zugkräftige „Nummern“ kamen aber auf 4—6 Mk. zu stehen, da sich die Kurgäste des Badeortes Kreuznach des Scherzes halber zu den seltenen Veranlassungen finden und wohl auch mitbieten.

* Zeitjinn der Katzen. Eine Katzengeschichte wird im Kosmos von dem Diplomingenieur W. in Wolfstein mitgeteilt: In dem früheren Wohnort meiner Frau hatte die Familie eines Fabrikanten drei Katzen, die sich durch einen merkwürdigen genauen Zeitjinn auszeichneten. Wöchentlich einmal, Freitag vormittags 10 Uhr, kam die Fischhändlerin, die den Bedarf für die Familie lieferte. Jedemal kaufte man auch eine Schüssel voll mindertwertiger Fische für die Katzen. Bald waren diese so an die Stunde gewöhnt, daß sie jeden Freitag punkt 10 Uhr da waren, um ihre Nation in Empfang zu nehmen. Sie konnten die Fischhändlerin gar nicht vorher sehen, da Straße und Hof durch eine Mauer mit massivem Tor getrennt waren. Auch stellten sie sich pünktlich ein, wenn der Fischkorb etwa auf sich warten ließ. Besonders auffallend ist, daß sie nicht nur die Tageszeit, sondern auch den Wochentag genau einhielten.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 2 Juni 1914.

* Von den Pfingstfeiertagen. Das Pfingstfest ist vorbei. Im großen und ganzen haben doch diejenigen Recht behalten, die darauf bauten, daß die Feiertage dem Wetter-Tafelberg ein Ziel setzen und der frühlingstfrohen Menschheit freudige Erholungstagen bringen würden. Es ist eine alte Erfahrung, daß der Wettergott zu Pfingsten auf die heutige reiselustige Welt keineswegs mehr so großen Einfluß hat; noch aller Witterungsschwankungen werden Koffer und Reisetaschen gepackt, und wenn es nicht gerade in Baden gießt, geht es hinaus ins Weite. Hier hatten wir an beiden Tagen ziemlich Kühle, und wenn es auch — abgesehen von einem tüchtigen Guß am gestrigen frühen Morgen — nicht regnete, so wäre doch ein Vergleich mit dem prächtigen diesjährigen Osterwetter zu Ungunsten des Maiestes ausgefallen. Immerhin war die nicht sehr warme Temperatur wohl förderlich zum Wandern, und wie schon oben angedeutet, herrschte sowohl am Sonntag als Montag ein ganz enormer Verkehr, der sich besonders im Kurgarten zeigte, der bei allen Konzerten des Kurorchesters überfüllt war. Wie gewöhnlich, so bot auch diese Pfingsten die Kurkommission den Fremden viel Sehenswertes, wovon die Bäderleuchte wohl das eindrucksvollste war. Gestern abend war große Beleuchtung des Kurgartens, und nachmittags wie abends fanden die Konzerte eine hübsche Bereicherung durch die Vorträge des Mainzer Solos-Gesangsquartetts. Die Sänger — Herren H. G. Willig (1. Tenor), Heinz Ott (2. Tenor), Ed. Stagnel (1. Bass) und Fritz Burthard (2. Bass), — die sich besonders die Pflege des Volksliedes angelegen sein lassen, sangen nachmittags die Lieder „Unter'm Vindenbaum“, „Die Heimat“, „Der Soldat“ und „Mutterjegen“ und ernteten, da sie über wohl ausgebildete und kräftige Stimmittel verfügen, bei dem zahlreichen Publikum stürmischen Beifall, so daß sie sich zu Zugaben — Dein gebest ich und Stillleben — verstehen mußten; ebenso am Abend, an dem sie u. a. mit zwei reizenden humoristischen Sachen „Speisetzettel“ und „Der Apotheker“ aufwarteten. Zumal letzterer strotzt vorgetragen Gesangsreize, rief viel Heiterkeit hervor. Sonntags waren Militärkonzerte der Kapelle der 8. K. aus Coblenz unter Leitung des Maj. Herrn Obermusikmeisters E. Lenzsch. Ebenso wie diese bot auch das Kurorchester unter der Direktion des Herrn Musikdirektors Wolf ein vorzügliches Programm. Zahlreiche Vereine, Touristen, viele auch schwer bepackt mit einem Gewicht wie ein Soldat in feldmarschmäßiger Ausrüstung, statteten unserm Bade einen Besuch ab. U. a. traf am ersten Pfingstfeiertage der A. L. C. (Allgemeine Landesmannschaften-Convention), der in Braubach seine Tagung abhält, hier ein und rastete bei einem munteren Gelage auf der Kurgaalstrasse. Auch in Ems selbst regte sich die Wanderlust, u. a. unternahm der M. G. B. „Eintracht“ eine lustige Sängerfahrt nach Höhr-Grenzhausen.

* Kurtheater. Die heutige Eröffnungsvorstellung dürfte einen sehr feistlichen Eindruck machen, da die Bühnenleitung alle Vorbereitungen für eine glänzende Aufführung getroffen hat und auch sicher anzunehmen ist, daß das Publikum in Gesellschaftsform erscheinen wird. Die Pausen werden heute und in den ersten Vorstellungen absichtlich etwas länger ausgedehnt, um Gelegenheit zu geben, sich in dem prachtvollen neuen Hause umzusehen, bei späteren Vorstellungen werden die Pausen verkürzt. — Gegenüber dem Gerücht, daß die Eröffnungsvorstellung ausverkauft sei, wird mitgeteilt, daß an der Abendkasse auch noch eine Anzahl Stehplätze zu 1 Mark ausgegeben wird und wahrscheinlich auch Sitzplätze verkauft werden können, die ursprünglich für Einladungen reserviert waren. — In der zweiten Vorstellung gelangt Oscar Neubals Operette „Polenblut“ zur Aufführung. Das Werk hatte überall einen großen Erfolg, ist vornehm bei heimatlichem Charakter und steht auf fast allen größeren Bühnen seit einem halben Jahre ständig auf dem Spielplan; z. B. im „Frankfurter Opernhaus“.

* Kaninchenausstellung. Unter der Devise „Das Kaninchenfleisch muß Volksnahrungsmittel werden“ hatte der hiesige Kaninchenzüchterverein im Gasthause „zur Krone“ eine Ausstellung veranstaltet, deren vorzügliche Anordnung und Reichhaltigkeit wohl jeden von dem hohen wirtschaftlichen Wert dieser Frucht überzeugen mußte. Der junge Verein, der unter Vorsitz der Herren Otto Schug und Heinrich Vennewitz binnen kurzer Zeit außerordentlich viel zur Hebung des Stallhasenbestandes getan hat — es sind hier gegenwärtig etwa 400 vorhanden — bot in der Ausstellung fast alle Rassen, vom schweren belgischen Ruytmaninchen bis zum reizenden Lugsier. Die Eröffnung, zu der u. a. Herr Bürgermeister Dr. Schubert erschienen war, fand in dem schön dekorierten Saale Samstag nachmittag 4 Uhr statt. Unter den ca. 200 Tieren waren besonders bemerkenswert Deutsche Riesenscheiden, französische und englische Widder, Japaner, Russen, Maske, Blau und tan, Holländer, französische Riesensilber, Gelb- und Grausilber, Havana sowie die hübschen Hermelin und Angorakaninchen. Von den Ruytmaninchen nahmen die Belgier die erste Stelle ein, die durchschnittlich ein Gewicht von 18—20 Pfund aufwiesen. Die ausstellenden Züchter stammten größtenteils aus Bad Ems — Herren Schug, Dr. Stemmler, Weissbrod, Steuber, Mitzel, Panner — sowie aus Schierstein, Frankfurt, Wiesbaden, Limburg, Neuwied, Coblenz, Griesheim, Gera i. Thür. usw. Sehr interessant war auch die Produktausstellung, welche die vielseitige Verwendung der Kaninchenfleisch zeigte. An Pelzwaren sahen wir schöne Boas, Ruffe, Mähen sowie Bettvorlagen, Fensterleder usw. Mit der Ausstellung, die an allen drei Tagen einen starken Besuch aufwies, war auch eine Verlosung allerlei Gegenstände sowie eine Prämierung verbunden. Letztere hatte folgendes Resultat: Es erhielten Ehrenpreise in der 1. Abteilung (Belg. Riesen): Rent-Coblenz, Aug. Kaiser-Willmenrod, Rodenseller-Neuwied, Jos. Menges-Limburg, Jos. Weissbrod-Ems; in der 2. Abteilung: Franz Peterzella-

Schierstein, Schmidt-Oberlahnstein; in der 3. Abteilung: W. Hohmann-Kirn, Franz Peterzella-Schierstein, Chr. Bachmann-Schierstein, Gansler-Schierstein, J. Höbel-Sindlingen, Fr. Zapp-Griesheim, Ernst Keimel-Wiesbaden, S. Scharlach-Griesheim, Chr. Bachmann-Schierstein, Joh. Frigge-Frankfurt. In der Jungtierklasse die Aussteller: Zapp-Griesheim, Chr. Bachmann-Schierstein, Otto Schug-Bad Ems. Außerdem erhielten von den Emser Ausstellern noch Preise: Jos. Weissbrod, Jos. Panner, Alf. Steuber, Oskar Ganz, Otto Schug, Max Marschang. Weiter erhielt Aussteller Chr. Bachmann-Schierstein einen Preis für die Gesamtleistung. Von den Ausstellern der Pelzwaren erhielten die Herren Bachmann-Schierstein den Preis von 25 Mark, Matth. Köller-Arenberg den 1. Preis und Diplom und Jos. Brühl-Heiligenrod ein Diplom. Die Sächs. Kaninchenfellverwertung Oberplanitz in S. erhielt ein Ehren-diplom.

* Hohenhausen-Kino. Mit einem großen Programm wartet diesmal das Hohenhausen-Kino seinen Besuchern von Dienstag bis Freitag auf. Im Mittelpunkt des Programms steht das ergreifende zweifelhafte Goldgräber-Drama „Remesit“. Ein weiteres Drama aus dem amerikanischen Leben ist der spannende Schmugglerfilm „Das gefährliche Zeichen“. Ein überaus lustiger Schlager ist „Der verurteilte Soldat“. Nicht weniger interessant ist „Die Geliebte Nr. 15“ mit den neuesten Begebenheiten aus aller Welt. Mit einer originellen Neuheit tritt das Hohenhausen-Kino von jetzt an hervor. Die besten illustrierten Witze und humoristischen Zeichnungen nach den Originalen der bedeutendsten Künstler und Satiriker aus Lustige Blätter, Jugend, Simplicissimus, Kladderadatsch, Der Guckkasten u. werden von jetzt in der „Revue des Humores“ gezeigt. Auf die Extra-Einlage „Robinson Crusoe“, Drama in 3 Akten nach dem weltbekannten Roman Daniel Defoe, sei noch besonders hingewiesen.

* Subenkreisch. Wie schon mehrfach in letzter Zeit, so wurden auch Samstag nacht die an den Säulen angebrachten Plakate heruntergerissen. Es sei darauf hingewiesen, daß sich die Täter hier einer Sachbeschädigung schuldig machen, die nicht geringe Strafe nach sich ziehen dürfte. Zudem bieten derartig verunzierte Säulen einen recht unschönen Anblick. Es wäre erwünscht, daß gegen Vandalen, die bei einem solchen Vandalismus betroffen werden, unverzüglich Anzeige erstattet wird.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 2. Juni 1914.

* Der Verkehr an den Festtagen war ein ganz gewaltiger. Der Bahnhöhenweg bringt einen starken Touristenverkehr für das ganze Lahntal.

* Zur Förderung der Jugendpflege findet — heute beginnend — ein von Staat und Kreis unterstützter acht-tägiger Ausbildungskursus für Leiter von Turn-, Spiel- und Jugendvereinigungen auf dem Exerzierplatz bei Drantenstein statt. Die Leitung des Kurses liegt in den Händen des Herrn Lehrer Albrecht-Hösch a. M. (Vertreter des Nargawerks der Deutschen Turnerschaft).

*! Laurenburg, 1. Juni. Von der Wanderabteilung des katholischen Jugendbundes Frankfurt extrakt beim Baden in der Lahn bei Laurenburg der 16jährige Oskar Hoffmann. Es wird dazu des näheren berichtet: Als die Truppe bei Laurenburg rastete und abkloste bekamen einige Mitglieder derselben Lust zum Baden. Trotz vorheriger Warnung der Führer gingen sie doch in die Lahn. Hoffmann, der bei Schwimmen kundig war, verschwand sofort im Strom, ohne wieder gesehen zu werden. Sofortiges Abhaken blieb erfolglos. Zwei Führer des Vereins reisten sofort nach Frankfurt um die Eltern auf das Unglück vorzubereiten. Der Verleumdung im Hotel Victoria in Diez zu Nacht speiste, hat seine Wanderung unterbrochen und ist gestern abend in die Heimat gereist.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Schonen Sie Ihren Teint

gestören Sie ihn nicht durch raube, ätzende Seifen. Benutzen Sie an schließend die mild anregende und wohl nende

Myrrholinseife

die sich durch ihren Gehalt an ädem Myrrhöl mit seinen anregenden, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als die zügigste Toilette-Gesundheitsseife bewährte.

Schulhausneubau Fachbach.

Für den Neubau eines

Schulgebäudes nebst Abort-Anlage

für die Gemeinde Fachbach — Kreis St. Goarshausen — sollen die nachstehenden Arbeiten und Lieferungen, wie Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Spengler-, Schreiner-, Glaser-, Schmiede- und Anstreicherarbeiten sowie Trägerlieferung vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 5. Juni ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf dem Kreisbauamt in St. Goarshausen zur Einsicht an, wofür auch Offertenformulare — soweit der Vorrat reicht — gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang genommen werden können.

Die Offerten sind versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

19. Juni d. Js., nachmittags 3½ Uhr

bei dem Bürgermeisteramt in Fachbach (Post Niebern) einzureichen, wofür die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

St. Goarshausen, den 30. Mai 1914.

Im Auftrage der Gemeinde-Vertretung

Der Kreisbaumeister:
Reumann.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Niederlahnstein**, 29. Mai. In der neuesten Nummer des „Motorfahrer“ werden die Automobilfahrer gewarnt vor dem Besuch folgender Orte in unserer Gegend: Königswinter, Godesberg, Melsheim, Capellen (Lahnstein gegenüber), Kirchberg (Hunsrück). In diesen Orten wird von Beamten scharfe Kontrolle ausgeübt, auch Privatleute beteiligen sich in einzelnen Orten daran. Gleichzeitig verlangt die Schriftleitung der Zeitschrift von ihren Lesern unbedingte Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften. Es scheint somit, daß diese sogenannten „Autofallen“ solchen übereifrigen Herren der Landstraße doch eine gewisse Beachtung abringen.

!: **Braubach**, 28. Mai. Zu wüsten Skandaliszenen kam es in der letzten Nacht und heute wieder hier durch fremde, von der Landstraße aufgegriffene Hüttenarbeiter. Einer derselben ging dabei so weit, daß er die Beamten auf ihren Büreaus angriff, mißhandelte und in der gröblichsten Weise beschimpfte. Polizei mußte herbeigeholt werden, die den rabiaten Menschen in Haft nahm.

!: **Boppard**, 28. Mai. Einer rohen Tat ist man hier durch die Zindigkeit des wegen seiner vielen Erfolge sehr gefürchteten Polizeihundes „Hege“ des Polizeiergeanten Wagner von hier auf die Spur gekommen. Vor einigen Nächten wurden mehreren Einwohnern Blumen in Töpfen und Kästen gestohlen und teilweise entzweigeschlagen, sowie Tore und Türen beschädigt. Da man die Täter nicht ermitteln konnte, wurde der Polizeihund „Hege“ auf die Spur gesetzt, der zunächst in einer Eisenwerkstätte unter zehn Mann einen Schlossergesellen stellte, dann außerhalb der Stadt in einem Neubau unter mehreren Arbeitern einen Maurer heraus suchte und weiterhin noch zwei Burschen in ihrer Wohnung stellte. Sämtliche durch den schamlosen Hund gestellte Personen haben die Tat bereits eingestanden.

!: **Aus dem Rheingau**, 29. Mai. Den höchsten Betrag aller Gemeinden des Rheingaus für die Wehrbeitrag bringt die Stadt Eltville auf. Sie steht mit der Summe von 155000 Mark an erster Stelle. In zweiter Stelle steht die kleine Gemeinde Johannisberg.

!: **Wiesbaden**, 29. Mai. Zu den Kaisermanövern wird eine ganze Anzahl erfahrener Eisenbahnbeamter von Mainz und Wiesbaden an die Hauptverkehrszentrale versetzt. König Konstantin von Griechenland, welcher vor zwei Jahren zum Chef des 2. Kassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 ernannt wurde und dem er seinen Namenszug verliehen hat, wird bei den Kaisermanövern während der Parade dem Kaiser auch sein Regiment vorführen und dabei zum erstenmal die Uniform der 88er tragen.

Wiesbaden, 1. Juni. Gestern wurde ein ahnungsloser Spaziergänger am hellen Tage von einem unbekannten Individuum niedergestochen. Der Grund zu dieser Tat ist bislang noch nicht bekannt geworden.

Bad Homburg, 1. Juni. An dem hiesigen Gymnasium wurde ein Seminarkursus eingerichtet, dem sogleich sieben Herren zur Ableistung ihres Seminarjahres überwiesen wurden.

!: **Frankfurt**, 31. Mai. Dem Juwelier Bissinger aus Frankfurt wurden in Brüssel Juwelen im Werte von 300000 Mark gestohlen. Die Juwelen bestehen aus 800 durchbohrten Perlen, die allein einen Wert von 30000 Mark besitzen, außerdem aus Diamanten und Rubinen, die zu Ringen und anderen Schmuckstücken gefaßt waren. Die von der Polizeibehörde zuletzt verfolgte Spur führt nach Paris. Die gestohlenen Juwelen sind bedauerlicherweise so gefaßt, daß sie mit Leichtigkeit verkauft werden können, ohne daß die Diebe befürchten müssen, in Verdacht zu geraten.

!: **Frankfurt**. Zu Gerichtsassessoren ernannt wurden die Referendare Westhofen und Dr. Wlad im Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M.

!: **Griesheim**, 1. Juni. Eine böse Ueberraschung hat eine Griesheimerin ihrem Ehegemahl bereitet. Das „F. Fr.-Bl.“ weiß darüber wie folgt zu berichten: In Griesheim a. M. war ein Ehemann des Zusammenlebens mit seiner Frau müde geworden und hatte mehr Gefallen an einer anderen

Schönen gefunden, mit der er in aller Stille durchzugehen verabredete. Da aber zum Reisen Geld gehört, so erhob er auf sein Sparfassenbuch den Betrag von 1200 Mark und legte ihn fein säuberlich in der Kommode zur Abreise bereit. Der kritische Moment kam heran, die Reise auf Nimmerwiederkehr sollte angetreten werden und glücklich im Vorgefühl der kommenden Freuden griff der Ungetreue nach dem wohlversteckten Gelde. Aber, welch' ein Schrecken! Das Geld war fort, — seine Frau hatte „Punte gerochen“, den Reiseschatz an sich genommen und — war selber durchgegangen.

!: **Coblenz**, 30. Mai. Getreu den Ueberlieferungen der aufgelösten Rheinschiffahrtskommission wird der neue Wasserstraßenbeirat für den Rhein, die Lahn, die Mosel, die Saar und den Main an seine Sitzung eine Strombefahrung anschließen, die am 6. Juli bis Königswinter, und am 7. Juli bis Duisburg und am 8. Juli bis Emmerich geht.

Der Landbriefträger.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird noch einmal dargelegt, daß die Verantwortung für das Scheitern der Besoldungsnovelle allein auf die aus Zentrum und Sozialdemokraten nebst zwei Freisinnigen zusammengesetzte Mehrheit des Reichstags fällt. Ueber die Notwendigkeit, die Ded-offiziere und die mindestbesoldeten Unterbeamten der Post, namentlich die Landbriefträger, im Gehalt aufzubessern, wie es die Regierungsvorlage wollte, bestand allgemeinste Uebereinstimmung. Auch darüber herrschte Einigkeit, daß auch die gehobenen Unterbeamten Gehaltszulagen erhalten sollten. Die Meinungen gingen nur darüber auseinander, ob die Gehaltszulagen der gehobenen Unterbeamten sofort bewilligt oder für später vorbehalten bleiben sollten.

Die Aufbesserung der einen Beamtengruppe muß natürlich die Aufbesserung anderer Gruppen nach sich ziehen, es ist aber nicht einzusehen, warum die eine Gruppe, deren Aufbesserung allgemein als dringlich und möglich erkannt ist, nun warten soll, bis sich Regierung und Reichstag auch über die Aufbesserung noch anderer Gruppen geeinigt haben. So aber liegt die Sache. Man kann es verstehen, daß das Unannehmbar oder richtiger das Färjektunannehmbar, das der Reichschatzsekretär den weitergehenden Wünschen des Reichstages entgegensetzte, in manchen Kreisen bedauert wird, ganz und gar unverständlich ist es aber, warum die Reichstagsmehrheit den Beamten, deren Aufbesserung spruchreif war, diese vorenthalten hat, zumal nachdem die verbündeten Regierungen schließlich für die in ihrer Vorlage noch nicht bedachten Gruppen eine Bindung für die Zukunft eingegangen waren.

Die Sozialdemokraten werden vielleicht den geschädigten Landbriefträgern einzureden suchen, daß sie durch ihren Antrag, nach dem Scheitern der Besoldungsnovelle Zulagen in den Etat einzustellen, ihr Wohlwollen für die Postunterbeamten bewiesen hätten. Sie mußten jedoch wissen, daß nach der Verfassung die Aenderung eines Gesetzes durch den Etat nicht angängig ist, daß also auf der von ihnen gewählten Hintertür „Eintritt verboten“ steht. Ein viel einfacheres Mittel, den Postbeamten ihr Wohlwollen zu beweisen, wäre es gewesen, wenn sie bei der Abstimmung über den von der Regierung angenommenen Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien (mit Ausnahme des Zentrums) die Erhöhung der Gehälter der gehobenen Unterbeamten für 1916 vorzusehen, und im übrigen den Regierungsentwurf anzunehmen, ein paar Fraktionsmitglieder mehr abkommandiert hätten. Dann hätten die Landbriefträger jetzt die ihnen zugebachten Zulagen und brauchten nicht unter dem Eigensinn des parlamentarischen Machtwillens zu leiden, der gerade in diesem Falle absonderlich gewaltet hat.

Vermischte Nachrichten.

* Interessantes von den Meteoren. Gefährliche Besucher aus dem Himmelsraum sind die Meteore, die für die Erde verhängnisvoll werden können; denn die bisher gemachten Erfahrungen bürgen durchaus nicht dafür, daß nicht eines Tages ein Meteor aus dem Weltraum auf die Erde stürzt, das ihre Steinhülle durchschlägt. Die größeren Sterne haben nach einem von Newton behaupteten Naturgesetz die Eigenschaft, die kleineren aufzusaugen. Wer weiß, ob sich die Erde bei dieser Beschäftigung nicht einmal verschluckt und der Bissen größer ist als der Schlund. Besuche aus dem Weltraum sind viel häufiger, als wir gewöhnlich annehmen. Nach neueren Berechnungen stürzen auf die Erde täglich 1000

Millionen Sternschnuppen. Große Meteore sind trotzdem sehr selten, aber manchmal von furchtbarer Heftigkeit. Man denke an die Madrider Feuererscheinung vom 10. Februar 1896. Bei Porto Alegre in Südbrasilien ging am 12. Februar 1890 ein Meteor nieder, das 26 Meter hoch war und eine Länge von 17 Metern hatte. Das gefährliche Meteor ist leider wieder von der Erde verschwunden, doch hat man 1891 in der Teufelschlucht in Arizona die Einschlagstelle gefunden, die das himmlische Geschoss in den Panzer der Erde geschlagen hat. Es ist dies ein 170 Meter tiefes und über 1,2 Kilometer breites Loch. Ein Sternengelehrter hat die kühne Hypothese aufgestellt, daß dieses gigantische Meteor aus der Einschlagstelle wieder mit kosmischer Geschwindigkeit in den Weltraum hinausgeschleudert worden sei. Etwa wie sich zwei Billardkugeln gegenseitig abstoßen. Andere sind der Ansicht, daß das Meteor völlig zersplittert wurde; denn noch in einer Entfernung von acht Kilometern finden sich Bruchstücke von Meteor-eisen. Nordenskjöld ist der Ansicht, daß die ganze Erde aus Meteoriten bestünde, und er hat die auffallende Tatsache festgestellt, daß bei dem großen Staubfall am 3. Mai 1892 über Dänemark und Schweden 500 000 Tonnen kosmischen Staubes niedergingen. Auch sonst kann es leicht katastrophalen Besuch aus dem Himmelreich geben. Große Eismassen sollen schon häufiger aus dem Weltraum in die Erdatmosphäre gestürzt sein. Das Gesamtgewicht der jährlich auf die Erde niederfallenden Massen beträgt nach Arhenius 10 Millionen Tonnen, während die Sonne sich im Jahre durch das Aufsaugen von 300 Milliarden Tonnen stärkt. Ein wahrhaft himmlischer Appetit! Doch gibt sie die gleiche Menge Sonnenmasse jährlich infolge ihres Strahlendrucks an den Weltraum ab. Die Zahlen sind ein Beweis für die Tatsache, daß ein ständiger, recht intensiver Austausch der Massen im Weltraum vor sich geht. Hoffentlich zieht die Mutter Erde bei diesem Geschäft nicht einmal den kürzeren. Von solchen und ähnlichen Dingen, die vom Ende der Erde handeln, können wir in Nr. 30 der Zeitschrift Ueber Land und Meer (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) lesen.

Aufruf!

Nassauerdenkmal auf dem Schlachtfelde von Waterloo.

Nassauer! Am 19. Juni 1915 jährt sich zum hundertsten Male der große Tag, an dem unsere Vorfahren den Zwinghern Europas in der Entscheidungsschlacht bei Waterloo niederzukämpfen halfen. Mehr als 7000 Söhne des Nassauerlandes sind ausgezogen und haben für die heilige Sache ihres Vaterlandes gekämpft und geblutet; 11 Offiziere und 304 Mann haben ihr Leben lassen müssen. Abteilungen des 2. Regiments haben durch die heldenhafte Verteidigung der Ferme Hougoumont ein Vordringen der napoleonischen Truppen auf dem linken Flügel unmöglich gemacht. Das erste Regiment hat dem verzweiferten Ansturm der Kaisergarde siegreich standgehalten und diese Elitetruppe schließlich in die Flucht schlagen helfen. Die Niederländer, die Preußen, die Hannoveraner, die Engländer und die Franzosen haben das Andenken ihrer teuren Toten durch Errichtung von Denkmälern auf dem Schlachtfelde von Waterloo geehrt. Nur von der Tapferkeit und Treue, von den Heldentaten der Söhne Nassaus kündet kein Erinnerungszeichen. Es erscheint uns Ehrenschild und Ehrenpflicht, daß auch wir unseren Toten in fremder Erde ein Denkmal errichten, einen Stein, der von den Ruhmestaten von Nassaus Kämpfern Zeugnis gibt.

Ein schlichtes, würdiges Denkmal soll entstehen.

Wir wenden uns an jeden Nassauer, der Sinn und Herz für die heimatlische Tradition bewahrt hat, und bitten, soweit es in seinen Kräften steht, zu helfen. Im Zentenarjahr der Schlacht bei Waterloo muß den Tausenden, die die historische Stätte besuchen, das Nassauerdenkmal Kunde geben von nassauischer Tapferkeit und Treue, von nassauischer Vaterlands- und Heimatliebe.

Wiesbaden, im Mai 1914.

Der Arbeitsausschuß:

Dr. Spielmann, Großherzog. Luxemb. Hofrat und Stadtarchivdirektor, 1. Vorsitzender. Borgmann, Beigeordneter der Residenzstadt Wiesbaden, geschäftsführender Vorsitzender. Mett,

Stadttrat, Kapitänleutnant a. D., Schatzmeister. Lüstner, stellvertr. Stadtarchivar, Schriftführer.

Das Ehrenpräsidium:

Gläffing, Großherzog. Hess. Geh. Oberfinanzrat, Oberbürgermeister der Residenzstadt Wiesbaden. Hengstenberg, Wirkl. Geh. Rat, Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Ezzenz, Cassel. Dr. von Meister, Reg.-Präsident, Wiesbaden. Freiherr von Syberg-Sümmern, Großh. Luxemb. Wirkl. Geh. Rat und Oberkammerherr, Ezzenz, Wiesbaden.

Der Ehrenausschuß:

von der Esch, Generalmajor und Kommandeur der 41. Inf.-Brigade, von Gabain, Oberst und Kommandeur des 1. Nass. Inf.-Reg. 87, von Bassewitz, Oberst und Kommandeur des 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88. Dr. Alberti, Justizrat, Stadtv.-Vorsteher, Wiesbaden. Alberti, Bürgermeister, Müdesheim. Arnig, Stadttrat, Wiesbaden. Arzbacher, Bürgermeister, Hochheim. Bacmeister, Reg.-Ass., Komm. Rgl. Landrat, Ufingen. Bender, Pfarrer, Großh. Luxemb. Hofprediger, Königstein. Berg, Rgl. Geh. Reg.-Rat, St. Goarshausen, Birkenbühl, Bürgermeister, Herborn. Büchting, Rgl. Geh. Reg.-Rat, Landrat, M. d. A., Limburg. Burandt, Konsul a. D., Stadttrat, Wiesbaden. Dr. Büsgen, Großh. Luxemb. Hofrat, Geh. San.-Rat, Weilburg. Castendyl, Oberst a. D., Stadttrat, Wiesbaden. Dr. Decher, Bürgermeister, Hadamar. von Deiten, Oberst a. D., Vors. des Bezirkskriegerverbandes, Wiesbaden. Duderstadt, Rgl. Geh. Reg.-Rat, Landrat, Diez. Füller, Bürgermeister, Oberursel. Gierlich, Bürgermeister, Dillenburg. Groß, Bürgermeister, Munkel. Haerten, Bürgermeister, Limburg. Hasenleber, Bürgermeister, Nassau. Hees, Stadttrat, Wiesbaden, von Heimbürg, Rgl. Kammerherr, Landrat, M. d. A., Wiesbaden. Herhaus, Bürgermeister, Haiger. Herpell, Bürgermeister, St. Goarshausen. Herzberg, Major und Komm. des 1. Nass. Pion.-Bat. 21. Dr. Heß, Beigeordneter, Wiesbaden. Heß, Bürgermeister, Hofheim, Dr. Hilpisch, Domdekan, Prälat, Limburg. Hoelzen, Großh. Luxemb. Hof- u. Archivrat, herzogl. Nass. Oberleutnant a. D., Weilburg. Graf von Hülßen-Häsel, Gen.-Intendant, Rgl. Kammerherr, Ezz., Ehrenbürger von Wiesbaden, Berlin. Dr. von Jbell, Oberbürgermeister a. D., Ehrenbürgermeister von Wiesbaden. Dr. Jegenohl, Bürgermeister, Langenschwalbach. Jakobs, Bürgermeister, Königstein. Kalbrenner, Stadttrat, Wiesbaden. Dr. Kalle, Rgl. Geh. Reg.-Rat, Professor, Ehrenbürger von Wiesbaden. Karthaus, Bürgermeister, Weilburg. Dr. Keutner, Bürgermeister, Elsbille. Kimmel, Stadttrat, Wiesbaden. Dr. Klawer, Rgl. Landrat, Höchst. Klein, Oberleutnant d. R., Vors. des Kriegerverbandes Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden. Körner, Beigeordneter, Wiesbaden. Kraft, Stadttrat, Wiesbaden. Krekel, Landeshauptmann, Wiesbaden. Lange, Bürgermeister, Nassau. Leichtfuß, Bürgermeister, Idstein. Ler, Rgl. Landrat, Weilburg, v. Magdeburg, Wirkl. Geh. Rat, Ezz., Ehrenbürger d. Stadt Wiesbaden, Potsdam. Fehr. Marschall v. Wieberstein, Rgl. Landrat, Montabaur. von Marx, Rgl. Landrat, Bad Homburg. Meier, Stadttrat, Wiesbaden. Müller, Major u. Komm. d. 2. Nass. Pion.-Bat. 25. Petri, Reg.- u. Vaurat Beigeordneter, Wiesbaden. Philippi, Stadttrat, Wiesbaden. Pipberger, Bürgermeister, Camberg. Pöhl, Bürgermeister, Geisenheim. Rody, Bürgermeister, Niederlahnstein. Roth, Bürgermeister, Braubach. Rumschüttel, Oberst und Komm. des 1. Nass. Feldart.-Reg. 27. Sauerborn, Bürgermeister, Montabaur. Scheerer, 1. Pfarrer u. Großh. Luxemb. Hofprediger, Weilburg. Scheuern, Bürgermeister, Diez. Schmidt, Bürgermeister, Laub. Dr. Schubert, Bürgermeister, Bad Ems. Schüring, Bürgermeister, Ufingen. Schulte, Stadttrat, Wiesbaden. Schütz, Bürgermeister, Oberlahnstein. Siebert, Justizrat u. stellv. Stadtv.-Vorsteher, Wiesbaden. Steinhäus, Bürgermeister, Hachenburg. Ströhm, Bürgermeister, Holzappel. Travers, Bürgermeister, Wiesbaden. Travers, Bürgermeister, Lorch. Vogt, Oberbürgermeister, Viebrich. Wagner, Rgl. Geh. Reg.-Rat, Landrat, Müdesheim. Wilhelmi, Oberst u. Komm. des 2. Nass. Feldart.-Reg. 63. von Zigelwitz, Rgl. Landrat, Dillenburg.

Zuschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle Wiesbaden, Rathhaus, Zimmer 62. Gaben in jeder Höhe nehmen entgegen die Stadthauptkasse, Rathhaus, Zimmer 1, die Städtische Auktionskammer, außerdem der Schatzmeister, Müdesheimer Straße 12, und die übrigen Mitglieder des Arbeitsausschusses.

Sammelstellen im Lande werden noch bekannt gegeben.

Luftschiffahrt.

—(Neue deutsche Luftschiffhäfen. In Friedrichshafen wird in diesem Jahre eine neue militärische Luftschiffhalle durch den Zeppelin-Hallenbau hergestellt werden. In Vahr in Mittelbaden wird ein großer Kriegsluftschiffhafen mit zwei Luftschiffhallen errichtet. Die 3. Kompanie des Luftschiffbataillons Nr. 4 wird im Herbst von Gotha nach Vahr übersiedeln und ihre dortigen Kasernen beziehen.

—(Die wirtschaftlich-praktische Verwendbarkeit seiner Luftschiffe ist Graf Zeppelin's augenblickliche Sorge, wie er in einem Vortrag vor der Schiffbautechnischen Gesellschaft ausgeführt hat. Militärischen Anforderungen genügen die Z.-Luftschiffe in sehr weitgehendem Maße, sie sind armiert worden, sie sind Aeroplan-Züger geworden, sie sind mit Scheinwerfern und Schlafkabinen ausgerüstet worden, sie können sogar auf dem Wasser niedergehen. Nun wäre die wirtschaftliche Seite zu betrachten. Zwischen Berlin und London oder

Stockholm ließe sich, so führte Graf Zeppelin aus, jetzt schon ein regelmäßiger Passagierverkehr einrichten, man würde nicht behaglicher, freier von Seerkrankheit, schneller und gefahrloser reisen können. Aber erst wenn ganz große Reisen mit lohnender Fracht sicher zurückgelegt werden können, will Graf Zeppelin seine Aufgabe für gelöst halten.

Schiffahrt.

Köln, 28. Mai. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hielt in Köln ihre 48. Hauptversammlung ab, der die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden Kölns bewohnten. Die 64 Bezirksgruppen der Gesellschaft waren nahezu vollständig vertreten. Den Vorsitz führte der stellvertretende Vorsitzende Nebeltau-Bremen. Regierungspräsident Steinmeister begrüßte die Gesellschaft namens der königlichen Regierung. Von den drei Medaillen der Prinz Heinrich-Stiftung wurde die goldene Medaille dem Vormann Rahrs-Norderney, die silberne Medaille dem Hermann Prorow verliehen. Die kupferne Medaille kam dieses Jahr nicht zur Verteilung, da kein geeigneter Fall vorlag.

16. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Sächsischen (230. Aufl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 8. Mai bis 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigesetzt. Ohne Gewähr. S.M.B.

2.1. Jede geogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die hiesige gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

27. Mai 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

3 223 43 81 428 [1000] 654 752 59 968 78 917 18 20 99 1123 343
49 88 [500] 430 541 98 [500] 772 920 48 9647 764 866 76 973 3035 83
155 435 524 49 69 634 759 4698 124 215 67 [1000] 84 498 5062 100
207 22 491 53 708 818 65 6015 88 280 [500] 849 625 742 81 85 858 63
937 71 7027 138 264 390 457 567 73 601 701 48 8024 135 628 721 881
908 8054 189 203 813 82 [1000] 680 724 [500]
10093 [3000] 115 327 584 741 801 [500] 17 11032 40 62 [10000]
92 04 188 290 111 401 19 81 [1000] 90 564 646 [500] 741 916 62 12040
[1000] 202 324 28 540 60 624 48 935 18012 83 294 325 70 549 [1000]
67 722 816 41 919 82 70 [3000] 14236 334 631 812 913 15258 631
712 52 964 48 16226 378 [3000] 452 686 [500] 707 17222 571 90 772
[1000] 835 968 18091 153 270 406 67 530 38 643 744 811 88 909
19071 142 78 [500] 215 [1000] 512 81 62 684 785 908 25 88 92
26272 94 360 434 [1000] 58 [500] 577 610 39 93 701 72 84 885 21070
145 221 514 439 81 [1000] 691 789 36 943 3066 119 203 83 98 [1000]
328 76 [500] 98 [3000] 505 16 608 22 [3000] 704 30 [500] 932 79 23016
138 78 323 92 [500] 549 608 45 [10000] 845 34013 59 120 42 496 [500]
775 [3000] 074 98 25004 219 884 801 89 26078 137 62 277 320 83 495
97 683 787 808 928 [500] 27227 455 513 43 616 708 30668 [1000] 159
435 517 644 64 773 935 29028 171 227 42 834 642 754 [1000] 856 85
80171 311 40 539 796 946 67 69 31012 163 267 359 560 762 820
52 82094 97 [500] 847 33099 239 304 466 84 501 55 87 97 628 735
[500] 84109 [500] 232 420 47 608 743 90 899 95 943 47 71 85 85047
875 423 508 64 615 94 36250 528 620 49 834 37021 54 95 [500] 287
987 38007 22 32 481 516 875 946 38040 212 98 [1000] 346 67 571 696
710 55 [1000] 816
49347 557 58 77 619 746 41179 439 [1000] 743 929 [500] 32 [1000]
48 42004 304 88 873 [3000] 718 847 [1000] 60 90 43951 44207 302
74 97 [500] 487 641 45808 76 466 805 46083 99 264 [3000] 368 [3000]
411 42 512 615 794 99 47559 62 682 48019 56 228 408 [3000] 593
[3000] 698 741 [1000] 931 72 49007 26 [500] 226 31 344 76 555
76 98 792
50038 169 311 [500] 548 70 955 51414 24 27 88 552 91 792 828
52119 49 271 329 42 78 [1000] 410 66 84 519 88 76 620 [500] 703 38
77 820 29 31 55006 180 218 732 830 74 972 54083 94 298 466
548 846 [500] 55103 582 44 616 27 730 56020 125 260 542 59 8
635 [500] 851 943 57179 274 479 516 25 44 768 [500] 67 940 58201
393 413 619 63 708 38 46 53 57 95 59035 177 249 374 444 715 800 47
[3000] 962 [1000]
60074 524 74 686 873 906 49 61134 [500] 48 242 337 443 62 634
73 820 32 244 62022 72 141 70 99 240 53 76 514 20 812 915 76 63043
236 77 [500] 92 398 432 71 329 904 94 64113 74 291 332 83 481 510 85
686 706 907 65019 143 [1000] 355 587 750 899 19 66085 122 258 310
[500] 721 53 910 67000 68 968 80 412 73 85 789 [500] 824 68415 512
616 75 69059 61 437 661 802 991
70051 78 106 11 209 850 74 938 41 58 71014 215 62 325 556 809
44 72626 600 734 46 850 92 906 73425 522 [1000] 76 77 736 843 903
91 74238 580 610 728 64 818 75240 67 [1000] 355 461 562 [1000] 675
99 [500] 755 76219 52 [1000] 453 525 27 58 639 804 77146 86 94 434
524 735 816 914 [500] 88 48 78295 317 [500] 35 59 [1000] 62 455 532
[1000] 51 [1000] 616 701 [3000] 31 60 939 79037 57 94 134 77 272 [500]
302 20 434 [500] 603 66 734 821
80043 46 [500] 110 27 257 484 692 897 949 74 81033 104 310
845 947 82022 77 229 316 87 427 32 95 629 737 59 65 938 75 83213
[1000] 332 402 744 660 84080 128 255 451 533 99 790 915 30 85021
24 72 304 25 433 511 085 710 84 968 86018 117 286 873 449 617 88
43 717 839 49 87334 563 602 [3000] 33 780 86725 842 89012 24 102
299 346 68 [500] 706
90248 805 533 [500] 88 821 28 976 [500] 87 91284 400 17 43 582
614 [1000] 59 737 274 99 92031 32 183 [1000] 201 5 27 33 94 401 521
640 [1000] 770 82 78 [1000] 981 [3000] 98166 810 28 58 [500] 60 76
494 549 99 [500] 850 57 [500] 61 732 935 98 94247 404 23 [500] 45 494
[500] 55 74 716 849 83 95 95016 147 77 312 545 613 98 96078 195
433 [500] 587 712 97041 [500] 368 89 [500] 444 84 [5000] 633 737 993
99014 847 416 74 78 93 97 789 976 99007 136 37 62 402 9 14 57 502
95 897 905
100295 66 503 13 [500] 31 52 725 33 878 94 [1000] 101184 202
514 85 959 71 93 102013 238 61 821 55 529 32 [500] 939 [3000] 89
[500] 102230 72 86 314 26 747 [1000] 55 966 [500] 104435 59 [500]
604 [500] 777 91 931 195015 96 114 73 230 55 50 322 [1000] 413 22 55
692 [1000] 733 814 914 45 106136 [500] 332 657 738 934 41 [500] 904
19 107265 332 63 484 71 [500] 604 752 860 108059 [3000] 78 138 89
880 430 554 109013 142 304 21 523 821 62 [1000] 93 902 84

110042 54 85 210 57 69 88 385 418 604 [500] 708 932 111231 75
475 634 58 731 890 112132 237 350 480 538 64 664 765 85 803 940
[500] 62 [500] 113081 58 191 95 286 [500] 94 823 83 95 443 510 684
735 [500] 74 89 891 949 114044 110 245 334 645 [1000] 739 63 94 [500]
813 964 115366 587 617 45 776 [500] 694 55 913 25 52 116370 83
447 79 527 46 70 90 997 117125 334 505 797 119044 118 85 [1000]
379 482 704 28 835 90 925 33 99 119164 [5000] 221 22 38 51 80 [1000]
383 670 709 55 841 [1000] 74 957 94
120088 [3000] 290 331 528 [1000] 613 80 961 [1000] 121020 36 113
284 535 710 828 122027 81 [1000] 241 93 374 [1000] 78 530 62 854
138332 102 40 244 95 882 468 728 [3000] 97 831 54 75 967 [3000]
124311 19 511 635 [3000] 50 125378 907 [500] 63 126008 9 79 103
14 43 228 497 495 837 127204 [500] 13 302 488 500 64 754 802
128027 240 395 442 530 98 721 852 139037 180 217 529 856
130087 113 29 274 426 68 788 68 900 [500] 67 131006 64 108 207
[500] 338 488 724 800 62 133069 245 480 [3000] 536 932 133028 158
78 238 35 382 648 93 770 79 883 [1000] 134011 79 317 [500] 445 594 98
612 981 135000 304 764 886 983 136460 78 681 58 [500] 710 31 64
137119 64 63 [1000] 294 [3000] 449 94 725 138022 177 216 41 574 835
921 139100 [1000] 298 [500] 384 82 459 509 83
140018 104 8 286 342 [3000] 787 141003 16 59 128 462 76 592
611 62 63 [500] 89 [500] 703 9 813 14 [500] 96 964 142237 317 452
92 738 [500] 96 867 143001 [500] 63 277 450 747 64 [500] 85 951
144001 46 66 459 78 [500] 509 701 145006 228 95 337 410 618 67 707
858 944 146091 202 524 29 96 645 877 147088 116 287 417 681 744
913 80 97 148037 177 278 997 149151 322 71 [1000] 562 87 615
62 [3000] 94
150155 709 80 968 151029 38 69 79 298 302 427 614 818 53 71 84
150271 132 587 613 97 152072 166 272 83 987 629 72 93 836 955
154045 52 167 [1000] 206 25 62 583 [3000] 77 602 [500] 721 91 921
155001 76 266 67 308 467 98 541 [1000] 636 772 73 847 934 156119 49
52 283 [3000] 453 526 77 825 157021 116 20 97 270 493 502 737 876
158190 [1000] 222 44 45 540 59 718 834 78 [1000] 159118 502
160034 359 46 481 87 [500] 574 628 983 161190 293 319 59 635
68 720 160002 25 124 221 67 872 721 835 45 163114 219 89 422
659 538 43 83 994 164055 209 [1000] 18 889 432 [500] 758 845 61 89
987 165129 232 84 [1000] 357 849 765 915 [500] 31 53 70 166168
74 825 37 594 782 [1000] 107133 76 493 83 526 [1000] 51 745 168137
95 372 541 635 785 [3000] 895 169158 95 430 [3000] 506 25 68 81 637
[500] 842 [1000] 984
170377 84 570 642 728 912 28 171039 779 [500] 172503 84 99
728 99 886 173078 162 272 [500] 339 [1000] 540 658 93 769 927 82
[500] 174087 130 284 316 [1000] 32 434 [5000] 44 672 744 942 49
175078 61 113 553 817 [3000] 35 176082 183 429 54 72 604 705 990
177247 433 633 721 83 905 178326 408 558 725 92 179093 98 101 [500]
335 450 58 63 [500] 571 655 [1000] 713
180835 479 [3000] 535 49 78 623 [500] 723 181057 449 52 559 645
662 [1000] 182087 115 46 215 373 94 [500] 470 63 85 894 947 183036
77 105 40 96 258 85 312 77 410 [3000] 67 [1000] 551 86 622 775 905 79
184097 174 239 373 512 99 630 830 938 14 183072 239 419 64 860 944
186047 91 222 377 530 775 00 919 187038 193 318 672 649 51 99
929 189015 261 67 77 [1000] 78 [3000] 429 582 699 [1000] 939 189173
90 408 559 87 769 880 [500]
190335 804 [500] 70 741 51 74 84 844 52 191050 425 34 620 44 91
718 192254 92 387 95 435 585 655 781 88 193224 31 96 [1000] 310
688 718 32 84 854 94 194044 385 570 760 957 195036 66 222 354
325 28 196197 249 499 627 708 621 79 98 197155 63 283 386 477
607 60 716 970 87 198212 483 90 861 241 199208 431 539 43 73
200141 78 208 527 449 719 89 201022 62 88 163 280 [500] 311
455 519 61 [1000] 673 714 39 84 884 [3000] 63 20270 78 216 308 424
86 742 203357 [500] 464 89 [1000] 537 621 35 [500] 72 817 20 44
990 204163 [1000] 73 209 17 47 [600] 304 48 493 87 [1000] 603 [1000]
18 714 983 [500] 205117 66 347 [3000] 61 419 26 [1000] 633 83 736
90 206041 242 [1000] 311 59 431 83 96 602 38 717 28 47 [500] 612
207281 89 303 401 19 48 75 603 13 738 81 [500] 958 60 208122 74
368 439 582 633 781 951 209265 539 48 635 97 696
210087 162 214 430 540 [500] 604 66 80 61 [774 923 211114 257
320 618 84 212349 412 16 879 728 842 [500] 213108 73 213 [3000] 34
319 441 845 717 967 214000 2 382 [3000] 454 688 760 909 215112 77
552 707 25 900 41 73 [500] 95 216085 179 221 904 [3000] 35 524 79
654 742 826 217011 84 113 888 80 87 408 760 [500] 94 819 917 [500]
218165 67 535 43 638 40 [500] 850 219185 522 [500] 592 935 99
220229 435 38 62 546 805 751 96 601 221000 106 288 397 [3000]
474 690 790 222147 69 78 259 689 [500] 223039 822 618 764 224204
425 653 [500] 731 827 616 [500] 225003 897 841 64 616 63 90 724
69 [500] 88 618 47 [3000] 50 82 54 958 86 226076 [500] 181 269 83
869 422 25 81 571 836 761 805 83 73 227159 270 [500] 308 33 418
658 660 63 228001 [500] 61 123 82 [500] 246 65 466 924 60 229288 40
[1000] 73 97 118 74 214 82 643 711 57 837 65 81 910
229320 768 [500] 850 937 231008 [500] 20 132 76 [1000] 85 [500]
212 [1000] 328 413 858 232032 129 201 329 85 680 998 233223 [1000]
56 81 565 626 960 71 97
Zu Gewinnzahlen verblieben: 2 B.ämlein zu 300000, 2 Gewinne
zu 75000, 2 zu 50000, 2 zu 40000, 4 zu 30000, 6 zu 15000, 34 zu 10000,
60 zu 5000, 770 zu 3000, 1070 zu 1000, 2838 zu 500 Mt.

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Pettizelle oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 88.
In Gms: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Gms und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Gms.

Nr. 126

Diez, Dienstag den 2. Juni 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Amtlicher Teil.

Nr. II. 4226.

Diez, den 26. Mai 1914.

An die Herren Bürgermeister
der Weinbautreibenden Gemeinden.

Betrifft: Verteilung von Prämien an kleine
Winzer für gute Pflege und Düngung der Wein-
berge.

Der Herr Landwirtschafts-Minister hat der Landwirtschafts-
kammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden auch für das
Rechnungsjahr 1914 zur Verteilung von Prämien an kleine
Winzer für gute Pflege und Düngung der Weinberge eine
Staatsbeihilfe zur Verfügung gestellt. Insgesamt sollen 15
Preise zu je 20 Mark nebst Diplomen zur Herausgabe
gelangen.

Die Bewerbungen um diese Prämien sind bis spätestens
15. Juli d. Js. an das Bureau der Landwirt-
schafts-Kammer in Wiesbaden, Rheinstraße 92,
einzureichen.

Der Landrat.

H. B.

Freiherr von Nagel,
Regierungsassessor.

M. 1698 I.

Diez, den 28. Mai 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

In den nächsten Tagen lasse ich Ihnen die mir vom Herrn
Pferdevormusterungskommissar übergebenen Pferdevorführungs-
listen wieder zugehen. Bevor Sie die Listen bei Ihren Mobil-
machungsakten sorgfältig aufbewahren, haben Sie entsprechend
meiner Kreisblattbekanntmachung vom 12. Mai 1909, M.
1478, Kreisblatt Nr. 109, nachzuprüfen, ob für sämtliche kriegs-
brauchbar befundenen Pferde Bestimmungstäfelchen vorhanden
sind. Etwaiger Bedarf ist mir binnen 8 Tagen anzumelden,
während überzählige Täfelchen hierher zurückzugeben sind. Ich
bemerke dazu, daß die Bestimmungstäfelchen, wie ich in meiner
Kreisblattbekanntmachung vom 17. Februar 1913, M. 671,

Kreisblatt Nr. 42, ausgeführt habe, geändert worden sind. Es
werden nur noch vier Farben verwendet, und zwar für Reit-
pferde weiße, für Stangenpferde rote, für Vorderpferde blaue,
und für schwere Pferde grüne Täfelchen. Die Täfelchen für
Reitpferde II. sind zum Unterschiede von denjenigen für die
Pferde I. in der Mitte mit einem 2 cm breiten schwarzen
Querschnitt versehen worden. Bei dem diesjährigen Pferde-
vormusterungsgeschäft ist es vielfach aufgefallen, daß noch
veraltete Bestimmungstäfelchen verwendet wurden. Ich muß
daher bestimmt erwarten, daß, wie ich es schon in meiner
vorerwähnten Bekanntmachung vom 17. Februar 1913 ange-
ordnet habe, neue Täfelchen angeschafft und die alten ver-
nichtet werden. Ich weise Sie daher wiederholt an, Ihren
Bestand an Bestimmungstäfelchen, sowohl in Bezug auf Voll-
ständigkeit als auch Richtigkeit der Farbe, sobald Sie in den
Besitz der Pferdevorführungsliste gelangt sind, einer sorgfältigen
Prüfung zu unterziehen und danach Ihre Bestellungen einzu-
richten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unterlassen, Sie
darauf hinzuweisen, daß die Nummerzettel, die mit den Listen-
nummern übereinzustimmen haben, vorbereitet, mit den Be-
stimmungstäfelchen, der Pferdevorführungsliste und der Zu-
gangsliste bei den Mobilmachungsakten aufzubewahren sind.

Der Landrat.

H. B.

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

D. B. 74.

Diez, den 26. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Das vorläufige Sammelergebnis (Hausammlung und Ver-
kauf von Broschüren und sonstigen Gegenständen) der Roten
Kreuz-Sammlung 1914 beträgt im Bereichsgebiete des Zweig-
vereins vom Roten Kreuz in Diez 1909,92 Mark, die nach
Abzug von Unkosten für Porto und Drucksachen: 42,46 Mark,
mit 1867,46 Mark an die Königlich Seehandlung in Ber-
lin W. 56 auf das Konto Sammelgelderfonds des Preussischen
Roten Kreuzes eingezahlt worden sind.

Der Vorstand des Zweig-Vereins nimmt aus Anlaß dieses
guten Sammelergebnisses gern die Gelegenheit wahr, allen
denjenigen, die sich in uneigennützigster Weise um das Zu-
standekommen der Sammlung verdient gemacht haben, hier-
mit seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Das vorläufige Ergebnis der Roten Kreuz-Sammlung im
Unterlahn-Kreise beträgt nach den uns bekannt gewordenen
Sammelergebnissen der Männer- und Frauenvereine vom
Roten Kreuz insgesamt 3517,97 Mark.

Der Vorsitzende,
Dürrstadt.